



bassersdorf 2030
entwicklungsstrategie

12. april 2016

Gemeinderat Bassersdorf

Doris Meier-Kobler
Bruno Muff
Richard Dunkel
Christoph Füllemann
Michael Fenaroli
Hans Stutz
Christian Pfaller

Steuerungsgruppe Bassersdorf 2030

Doris Meier-Kobler
Christoph Füllemann
Christian Pfaller
Christian Pleisch (ab 1. Juli 2015)
Rolf Rinderknecht (bis 30. Juni 2015)
Patrik Baumgartner

Projektteam Ernst Basler + Partner

Corinne Aebischer
Lukas Beck
Robert Salkeld
Le-Wan Tran

Ernst Basler + Partner AG
Mühlebachstrasse 11
8032 Zürich
Telefon +41 44 395 16 16
info@ebp.ch
www.ebp.ch

Bassersdorf 2030 – Vorwort

Liebe Bassersdorferinnen und Bassersdorfer

„Wir erhalten Bassersdorf als Wohnkleinstadt im Grünen mit durchgrüntem Wohnquartieren, offenen Fließgewässern und siedlungsnahen, grossflächigen Wald- und Wiesengebieten, indem wir proaktiv Siedlungs- und Grünflächen planen.“ Gemäss dieser Stossrichtung des Gemeinderates soll sich Bassersdorf weiter als Wohngemeinde mit ausgewogenem Wachstum etablieren.

Das vor 30 Jahren gerademal knapp 6'600 Einwohner zählende Bassersdorf im Dreieck zwischen Zürich, Flughafen und Winterthur ist heute eine Gemeinde mit rund 11'500 Einwohnern. Der Wohnungsbauboom hat Bassersdorf in den Jahren 1995-2005 merklich geprägt, weil gleichzeitig mehrere Quartierpläne Rechtskraft erlangten. Die Nachfrage nach attraktivem Wohnraum wird nach den verschiedenen Prognosen auch in Zukunft anhalten.

Die Beschäftigtenzahl hat sich ebenfalls erhöht, bleibt aber in der Relation zur Wohnbevölkerung von untergeordneter Bedeutung. Demzufolge reichen die vorhandenen Landreserven im Gewerbe- und Industriesektor in den nächsten Jahren noch aus.

Im Raumordnungskonzept des Kantons Zürich sind fünf Handlungsräume einer künftigen Entwicklung bezeichnet. Der Ortsteil Bassersdorf gehört zur Stadtlandschaft Glattal, welche sich durch überdurchschnittliche Nutzungsdichte und hohe Entwicklungsdynamik auszeichnet. Von dieser Entwicklung ausgenommen ist der Ortsteil Baltenswil.

Der Gemeinderat hat in der Vergangenheit verschiedene raumplanerisch wirksame Anstrengungen unternommen. Ich denke dabei zum Beispiel an die Bereichsstrategien Alter-, Sport und Erholung, Ver- und Entsorgung sowie die Zentrumsentwicklung. Die seit Ende 2013, auf Grundlagen einer Initiative, bestehende Standort- und Marktanalyse Bassersdorf und die nun vorliegende Entwicklungsstrategie 2030 zeigen zusammengefasst wichtige Linien der weiteren Entwicklung der Gemeinde auf.

Mit Interessierten aus der Bassersdorfer Bevölkerung hat der Gemeinderat an verschiedenen Planungswerkstätten und Workshops die vielseitigen Meinungen angehört. Ein Team von Fachplanern sowie Mitarbeitende der Verwaltung haben ihn dabei unterstützt.

Bei der Erarbeitung der Entwicklungsstrategie 2030 mussten die Unsicherheiten bzgl. lärmintensiven Infrastrukturvorhaben und Fluglärm mitberücksichtigt werden. Die vielen anstehenden Aufgaben werden wir nur gemeinsam in Zusammenarbeit mit Bund, Kanton und der Region lösen können. Dabei denke ich zum Beispiel an den Brüttenertunnel, die Glattalautobahn, die GlattalbahnPlus und auch die Festsetzung des SIL-Objektblattes für den Flughafen Zürich.

Bei all diesen Herausforderungen muss der Standortattraktivität und der Wohnqualität unserer Gemeinde gebührend Rechnung getragen werden.

Nach intensiver Diskussion hat der Gemeinderat die nun vorliegende Entwicklungsstrategie beschlossen. Sie dient ihm und der Verwaltung als strategisches Planungsinstrument für die bevorstehende Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO). Gestützt auf Bassersdorf 2030 wird der Bassersdorfer Souverän mit dem Gemeinderat einen Dialog führen und zukunftsweisende Beschlüsse fassen können. Damit wird in der BZO die Grundlage geschaffen, dass sich Bassersdorf zu einer herausragenden Gemeinde im Glattal weiterentwickeln kann.

Ich bedanke mich im Namen des Gemeinderates und des Projektteams für Ihre Unterstützung in diesem Entwicklungsprozess. Einige der eingebrachten Visionen, Ideen und Anregungen werden Sie in diesem Strategiepapier erkennen können.

Gerne lade ich sie ein, die Entwicklungsstrategie Bassersdorf 2030 kennenzulernen und sich für die Bassersdorfer Zukunft zu engagieren.

Bassersdorf ? ... Bassersdorf !

Doris Meier-Kobler

Gemeindepräsidentin

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Zweck	1
1.1	Anlass	1
1.2	Zweck, Status und Erarbeitungsprozess	2
1.3	Aufbau	3
2	Bassersdorf 2015	5
2.1	Vergangene Entwicklung und heute	5
2.2	Erwartete künftige Entwicklung.....	12
2.3	Fazit: Qualitäten und Defizite	15
3	Übergeordnete Planungen	17
3.1	Bund	17
3.2	Kanton	18
3.3	Region.....	19
4	Bassersdorf 2030	21
4.1	Strategiekarte	21
4.2	Identität	22
4.3	Wohnstandort	23
4.4	Wirtschaftsstandort.....	25
4.5	Landschaft und Landwirtschaft.....	27
4.6	Mobilität.....	28
5	Umsetzung	31
5.1	Umsetzungswege	31
5.2	Schlüsselmassnahmen	32

Anhänge

- A1 Strategiekarte (gross)
- A2 Berechnung der Reserven
- A3 Quartieranalyse: Kleinquartiere
- A4 Weitere Massnahmen

1 Anlass und Zweck

1.1 Anlass

Bassersdorf hat ganz unterschiedliche Gesichter: der Dorfkern als Zeuge des historischen Gewerbedorfs entlang der ehemaligen Kantonsstrasse von Zürich nach Winterthur, der Ortsteil Baltenswil mit seinem ländlichen Charakter, die historisch bedeutende ehemalige Genossenschaftssiedlung im Schatzacker, die Einfamilien- und Mehrfamilienhäuserquartiere der ersten Welle der Agglomerationsbildung nach dem 2. Weltkrieg und die Neubaugebiete der letzten 15 Jahre. Diese Vielfalt macht Bassersdorf, zusammen mit seiner ausgezeichneten Verkehrslage und der Einbettung in eine abwechslungsreiche Landschaft, zu einer attraktiven Wohngemeinde für breite Bevölkerungsschichten.

Nach einer Phase des starken Bevölkerungswachstums, in der Bassersdorf von 6'800 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 1995 auf 11'400 im Jahr 2014 gewachsen ist, stellt sich jetzt die Frage, wie sich die Gemeinde in der Zukunft entwickeln soll. Der Kanton Zürich rechnet auch in Zukunft mit einer steigenden Anzahl an Einwohnern im Kantonsgebiet. Die aktuellen Bevölkerungsprognosen des Kantons weisen ein Wachstum von rund 15 % bis 2030 aus. Ein Teil dieses Wachstums soll auch in Bassersdorf stattfinden. Dieser Bevölkerungsdruck bedingt eine sorgfältige Planung der künftigen Entwicklung von Bassersdorf, damit die bestehenden Qualitäten der Gemeinde erhalten und neue Qualitäten geschaffen werden können.

Die Bau- und Zonenordnung der Gemeinde spielt bei der Planung der künftigen Entwicklung eine zentrale Rolle. Die letzte Gesamtrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) von Bassersdorf wurde 1995/1998 durchgeführt. Seither haben sich verschiedene Voraussetzungen verändert: Sowohl der Kanton als auch die Planungsregion Glattal, der Bassersdorf angehört, haben ein Raumordnungskonzept erarbeitet, in dem sie sich zur künftigen Entwicklung der Region und auch von Bassersdorf äussern. Der kantonale Richtplan wurde umfassend revidiert und an die Anforderungen des teilrevidierten Raumplanungsgesetzes angepasst und auch der regionale Richtplan befindet sich in einer Gesamtrevision.

Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat beschlossen, eine räumliche Entwicklungsstrategie mit dem Zeithorizont 2030 zu erarbeiten.

1.2 Zweck, Status und Erarbeitungsprozess

Die Entwicklungsstrategie ist eine themenübergreifende Gesamtsicht zur künftigen räumlichen Entwicklung der Gemeinde. Die Entwicklungsstrategie spiegelt die Haltung des Gemeinderats und dient bei künftigen Entscheiden des Gemeinderats und beim Handeln der kommunalen Verwaltung als strategischer Orientierungsrahmen. Sie ist nicht grundeigentümerverbindlich, dient dem Gemeinderat aber als wichtige Grundlage für die geplante Revision der grundeigentümerverbindlichen Bau- und Zonenordnung (vgl. auch Abbildung 1). Bei Bedarf kann die Entwicklungsstrategie einfach in einen behördenverbindlichen kommunalen Richtplan überführt werden. Dieser wäre einerseits für die kommunalen Behörden und die Verwaltung, aber auch für die kantonalen Fachstellen bindend. Die Entwicklungsstrategie steht im Einklang mit kantonalen und regionalen Zielen und Vorgaben. Im Sinne des Gegenstromprinzips formuliert sie aber auch Erwartungen an Region und Kanton.



Abbildung 1: Verhältnis der Entwicklungsstrategie zu weiteren Planungsinstrumenten

Die Entwicklungsstrategie widerspiegelt die Haltung des Gemeinderats. Die Inhalte der Strategie wurden im Gemeinderat erarbeitet. Die Bevölkerung von Bassersdorf konnte an zwei Planungswerkstätten sowie zwei Veranstaltungen mit themenspezifischen Workshops Stellung nehmen zu zentralen Themen der Entwicklungsstrategie.

1.3 Aufbau

Die Entwicklungsstrategie ist in fünf Teile gegliedert (vgl. Abbildung 2). Kapitel 1 beschreibt Anlass und Zweck der Entwicklungsstrategie. Kapitel 2 beschreibt die heutige Situation der Gemeinde. Im Kapitel 3 werden die für Bassersdorf relevanten nationalen, kantonalen und regionalen Planungen dargelegt. Das vierte Kapitel enthält die eigentliche Entwicklungsstrategie. Für die fünf Themen Identität, Wohnstandort, Wirtschaftsstandort, Landschaft und Landwirtschaft sowie Mobilität werden Ziele und Strategien beschrieben, die der Gemeinderat verfolgt. Kapitel 5 zeigt schliesslich, wie die Entwicklungsstrategie umgesetzt werden soll.

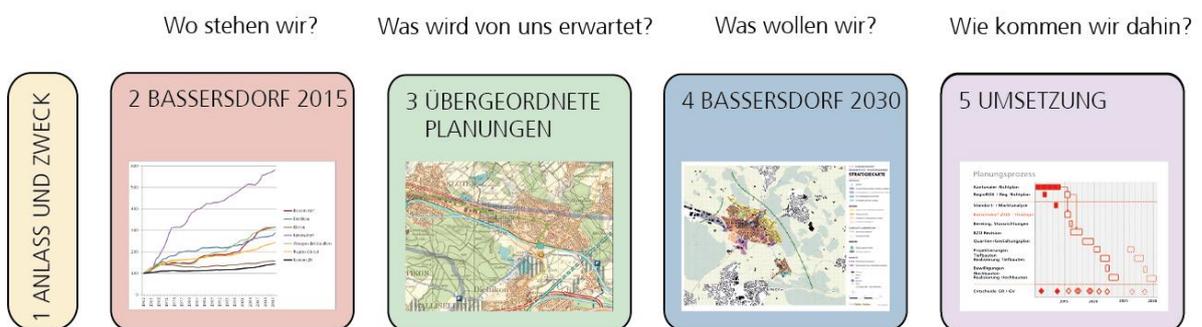


Abbildung 2: Aufbau der Entwicklungsstrategie

2 Bassersdorf 2015

Bassersdorf ist heute eine attraktive Wohngemeinde in der „Boom-Region“ Glattal. Die „Wohnkleinstadt im Grünen“ (gemäss Stossrichtungen des Gemeinderats) zeichnet sich aus durch durchgrünte Wohnquartiere, offene Fließgewässer und siedlungsnaher, grossflächiger Wald- und Wiesengebiete. Die Lage vor den Toren Zürichs und Winterthurs sowie in unmittelbarer Nähe des Flughafens Zürich-Kloten trägt zur Attraktivität der Gemeinde bei, bringt aber auch Herausforderungen, z.B. das grosse Verkehrsaufkommen, Fluglärm und die Gefahr von Identitätsverlust.

2.1 Vergangene Entwicklung und heute

Bevölkerung

Bassersdorf ist in der Vergangenheit stark gewachsen. Während 1995 noch 6'800 Einwohnerinnen und Einwohner in der Gemeinde wohnten, ist diese Zahl bis 2015 auf 11'600 gestiegen. Ein besonders starkes Wachstum war zwischen 2000 und 2007 zu verzeichnen. Damals sind mehrere grössere Quartier- und Gestaltungspläne in kurzem Zeitraum rechtskräftig geworden. Abbildung 3 zeigt das relative Bevölkerungswachstum im Vergleich mit dem Kanton, der Region und Nachbargemeinden. Bassersdorf ist im betrachteten Zeitraum deutlich stärker gewachsen als der Gesamtkanton, aber auch als die Region Glattal und die Nachbargemeinden.

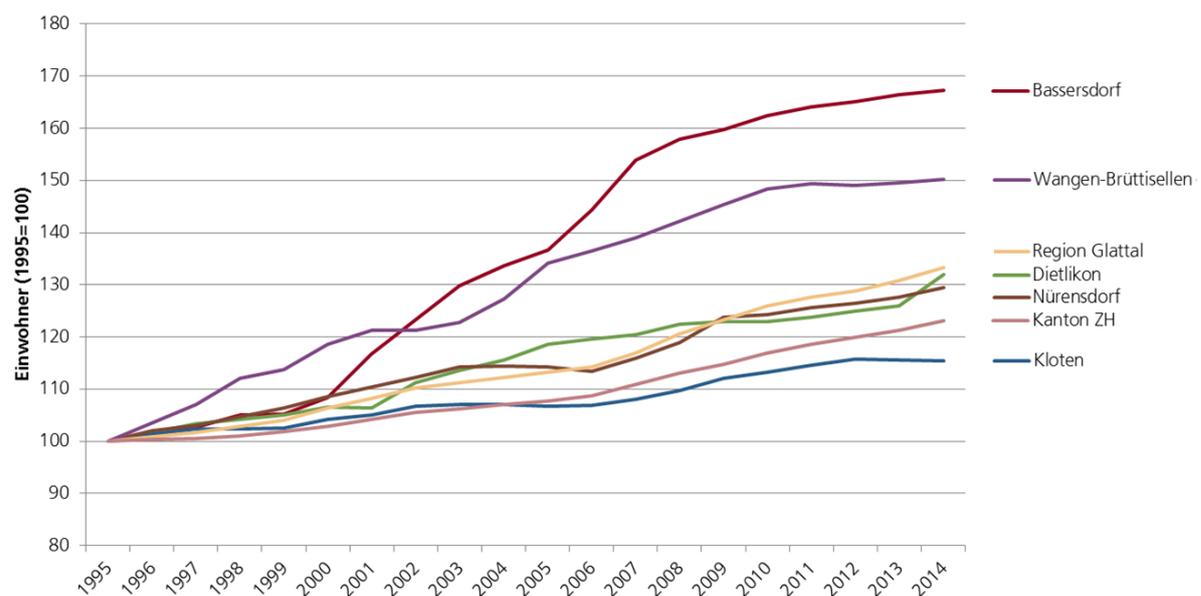


Abbildung 3: Indexierte Bevölkerungsentwicklung von Bassersdorf und Nachbargemeinden (Index: 1995=100; Daten: Statistisches Amt des Kanton Zürich, 2015)

Beschäftigte

Heute arbeiten ca. 3'900 Beschäftigte (Voll- und Teilzeiterwerbstätige, Stand 2013) in 580 Betrieben in Bassersdorf. Die Anzahl der Beschäftigten hat in Bassersdorf in der Vergangenheit zugenommen, bewegt sich aber auf einem relativ tiefen Niveau. So zählt Bassersdorf rund 34 Beschäftigte pro 100 Einwohner. Das Verhältnis Einwohner/ Beschäftigte in Bassersdorf ist damit eher vergleichbar mit dem Unterland als mit dem Glattal, wo durchschnittlich 86 Beschäftigte auf 100 Einwohner kommen (vgl. Abbildung 4).

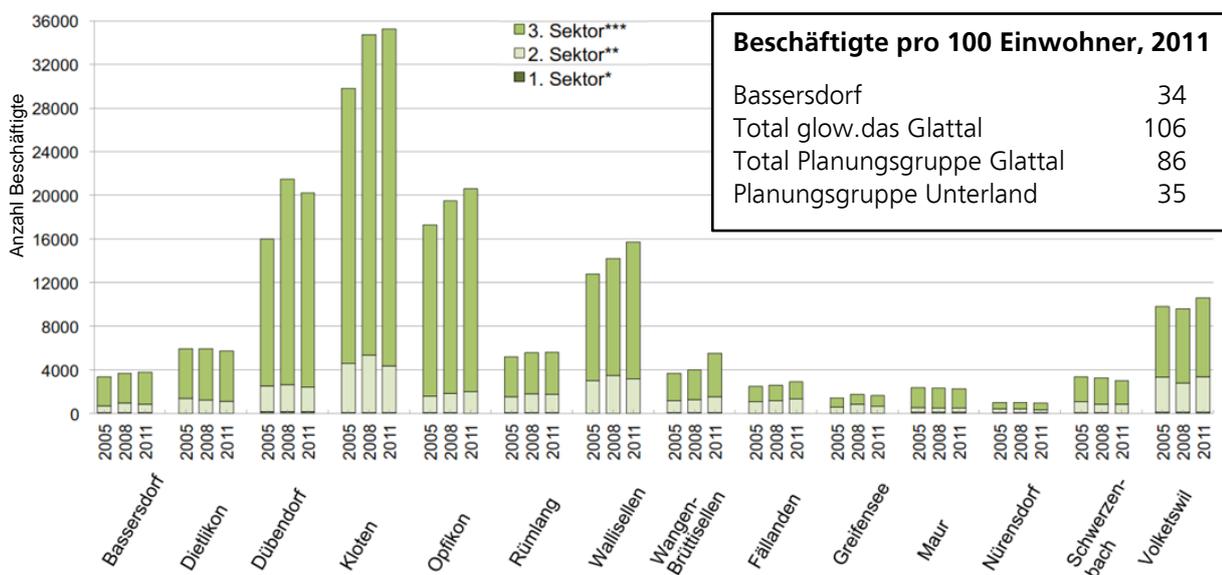


Abbildung 4: Beschäftigte in den Gemeinden der Planungsgruppe Glattal

Quelle: Zürcher Planungsgruppe Glattal

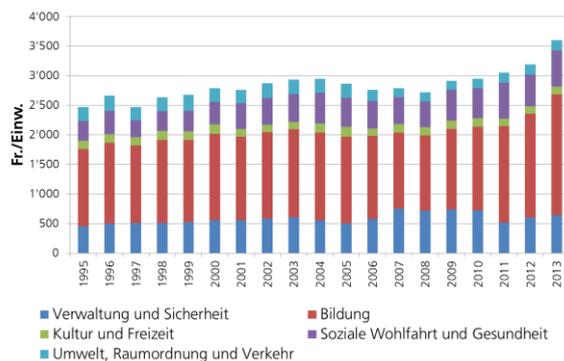
Der Grosshandel und die IT-Branche sind in Bezug auf die Anzahl Beschäftigte die zwei wichtigsten Branchen in Bassersdorf. Zusammen stellen sie ein Viertel aller Arbeitsplätze in der Gemeinde. Gastronomie, Pflegeheime und bauverwandte Betriebe sind ebenfalls vergleichsweise stark vertreten und beschäftigen zusammen ein weiteres Viertel aller Beschäftigten in Bassersdorf.

Trotz der Nähe zum Flughafen und den Wirtschaftszentren Zürich und Winterthur spielen in Bassersdorf wissensintensive Branchen wie der Finanzsektor und Unternehmensdienstleistungen jedoch eine untergeordnete Rolle.

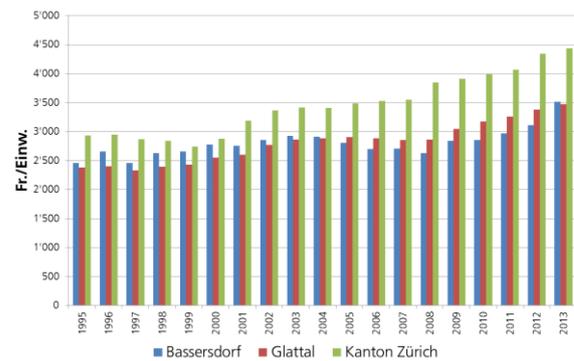
Finanzhaushalt

Obwohl das Pro-Kopf-Einkommen von Bassersdorf über dem kantonalen Durchschnitt liegt, bewegt sich die Steuerkraft deutlich unter dem regionalen und kantonalen Vergleichswert. Gründe dafür sind der geringe Anteil der Einnahmen durch juristische Personen, der relativ hohe Familienanteil und die Zusammensetzung der Haushalte (Selbständige, Einfamilienhausbesitzer mit Abzugsmöglichkeiten).

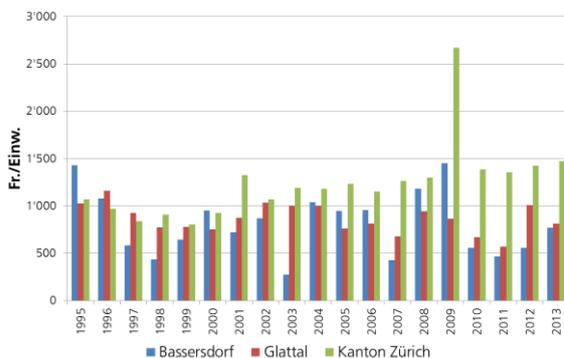
Nettoaufwand Bassersdorf



Gesamtaufwand im Vergleich



Bruttoinvestitionen im Vergleich



Steuerkraft im Vergleich

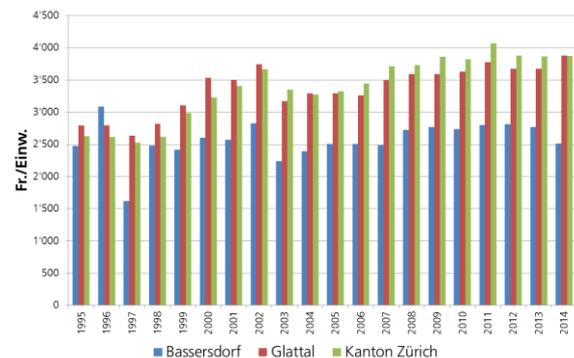


Abbildung 5: Kennzahlen Finanzhaushalt (Daten: Statistisches Amt, Kanton Zürich)

Trotz einer strengen Haushaltsdisziplin auch während der starken Wachstumsjahre zwischen 2000 und 2010 ist die finanzielle Lage der Gemeinde angespannt. Die Bildungsausgaben haben in den vergangenen Jahren - trotz gleichbleibendem Aufwand pro Schüler - aufgrund der Zunahme der Anzahl Schüler überdurchschnittlich zugenommen. Das Bevölkerungswachstum, ein aufgelaufener Investitionsstau sowie ein grosser Bedarf an Werterhaltung haben zu vermehrtem Investitionsbedarf geführt. Zudem ist die Zunahme der Steuerkraft trotz des Bevölkerungswachstums unter den Erwartungen geblieben.

Siedlungsstruktur und Landschaft

Das starke Bevölkerungswachstum in Bassersdorf ging mit einer starken Bautätigkeit einher (vgl. Abbildung 6). Ein Grossteil des Gebäudebestands in Bassersdorf stammt aus den späten 90er

und frühen 00er Jahren. Dies hat Konsequenzen für die bauliche Erneuerung und die künftig zu erwartende Innenentwicklung in diesen Gebieten. Aufgrund der vergleichsweise langen Zyklen bei der Erneuerung von Gebäuden muss davon ausgegangen werden, dass Ersatzneubauten aber auch grössere Umbauten erst nach 2030 vorgenommen werden.

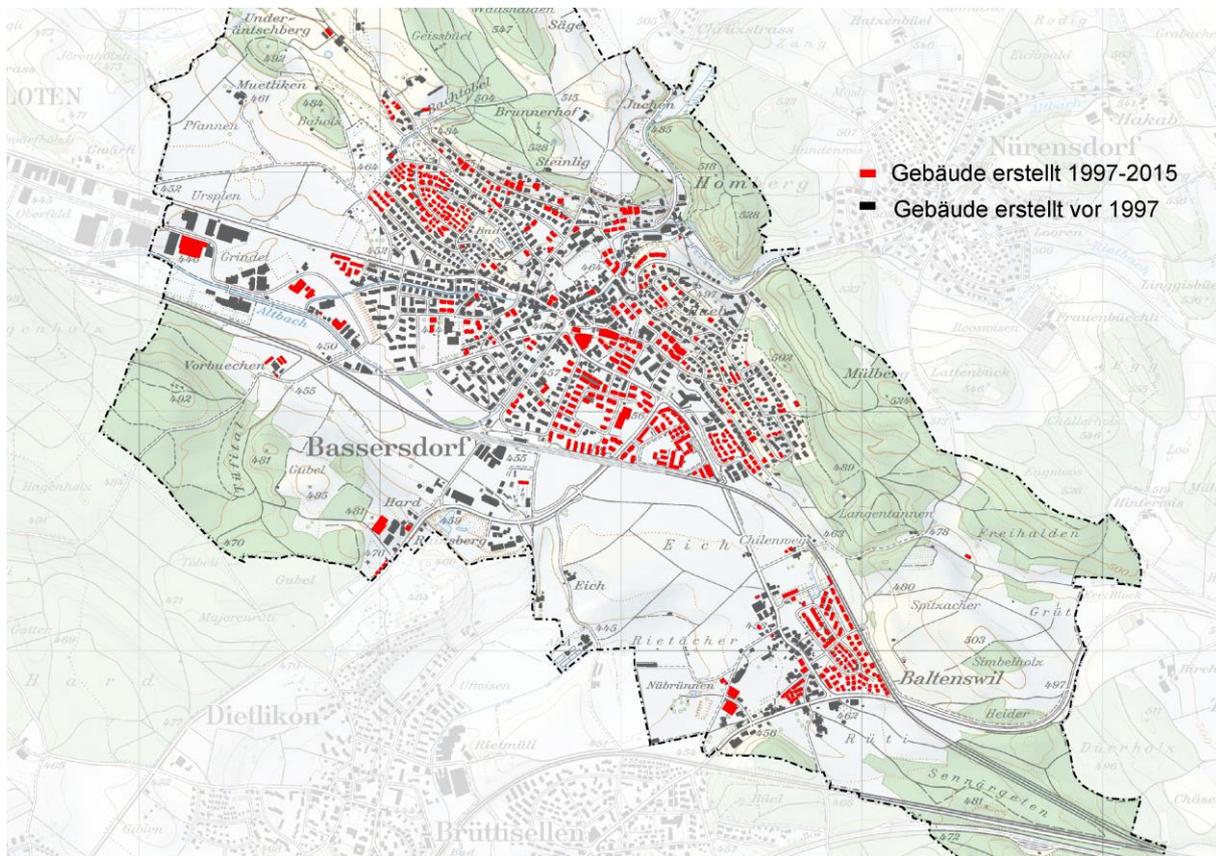


Abbildung 6: Siedlungsentwicklung 1997-2015
Quelle: Gemeinde Bassersdorf

Das Siedlungsgebiet kann aufgrund der räumlichen Strukturen und Qualitäten grob in zehn Teilräume gegliedert werden (vgl. Abbildung 7). Vier Teilräume können als eigentliche Wohnquartiere betrachtet werden. Während an den Hanglagen (Teilräume 1 und 2) Einfamilienhäuser vorherrschen, sind im Talboden (Teilraum 3) vor allem Mehrfamilienhäuser prägend. Das in den letzten Jahren entstandene Wohngebiet in Baltenswil (Teilraum 4) enthält sowohl Ein- als auch Mehrfamilienhäuser. Die Zentren von Bassersdorf und Baltenswil (Teilräume 5 und 6) sind geprägt von historischen Gebäuden und weisen gemischte Nutzungen auf. Bei den Gebieten mit Gewerbenutzungen (Teilräume 7 bis 9) ist der Grindel bezüglich Flächen und Arbeitsplätzen am bedeutendsten. Ein grosses Gebiet am Bahnhof (Teilraum 10) ist zwar im kantonalen Richtplan als Siedlungsgebiet bezeichnet, heute aber noch keiner Bauzone zugewiesen.

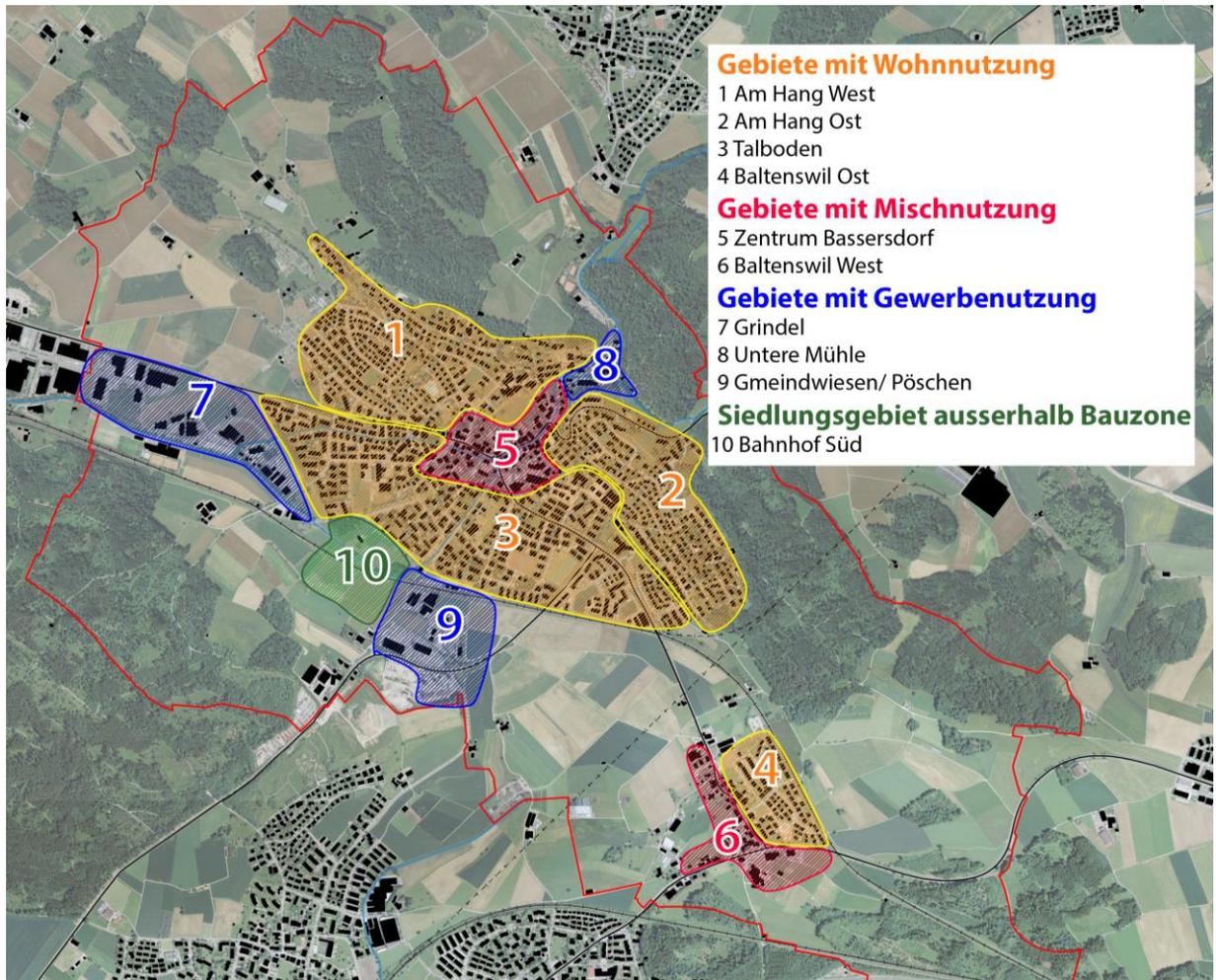


Abbildung 7: Gliederung des Siedlungsgebiets in 10 Teile (detaillierte Quartieranalyse vgl. Anhang).

Die wichtigsten Eigenschaften der zehn Teilräume sind in Tabelle 1 beschrieben. Basis dafür war eine räumlich differenzierte Quartieranalyse mit 19 Kleinquartieren (siehe Anhang A3).

Quartier	Eigenschaften
1 Am Hang West	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise schöne Aussichtslage • Grosser Anteil an EFH mit gestalteten Aussenräumen • Durch Strassenlärm nur im südlichen Teil belastet, im östlichen Teil Fluglärm • Bausubstanz grösstenteils saniert, durch Neubauten ersetzt oder instandgehalten • Nähe zu Erholungsräumen • Erschliessung mit öffentlichem Verkehr schlecht • Neubauten teilweise mit grossem Masstabssprung gegenüber Bestand • Teilweise kleinteilige, enge Baustrukturen
2 Am Hang Ost	<ul style="list-style-type: none"> • Fast durchgängig schöne Aussichtslage • Grosser Anteil an EFH mit gestalteten Aussenräumen • Durch Strassenlärm nicht belastet • Bausubstanz grösstenteils saniert, durch Neubauten ersetzt oder instandgehalten • Nähe zu Erholungsräumen • Erschliessung mit öffentlichem Verkehr mässig • Neubauten teilweise mit grossem Masstabssprung gegenüber Bestand

3 Talboden	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit von Zentrum und Bahnhof in Gebietsmitte sehr gut • Geprägt durch Mehrfamilienhäuser, teilweise Arealüberbauungen • Hoher Anteil an öffentlichem Freiraum • Vergleichsweise wenig Aussicht • Gebiet Auen mit älterer Bausubstanz • Starke Lärmbelastungen entlang der Bahn und der Klotener-/ Baltenswilerstrasse • Grosses Gefälle zwischen Neubauten und sanierungsbedürftigen Bauten • Spürbare Unterschiede zwischen Einkommensklassen • Verbindung Bahnhof – Zentrum unattraktiv
4 Baltenswil Ost	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrheitlich Neubauquartiere • Geringer Autoverkehr in den Quartieren • Nähe zu Erholungsräumen • Unmittelbar an der Bahn, aber kein Bahnhof • Erschliessung mit öffentlichem Verkehr mässig / geringe Frequenz • keine Versorgungsangebote in Fussdistanz • Starke Lärmbelastungen entlang der Bahn und der Bassersdorfer-/ Neue Winterthurerstrasse
5 Zentrum Bassersdorf	<ul style="list-style-type: none"> • Historischer Dorfkern mehrheitlich gut erhalten oder saniert • Neues Zentrum als Anziehungspunkt • Klare städtebauliche / architektonische Positionierung des neuen Zentrums • Starke Belastung durch motorisierten Verkehr in den Stosszeiten • Trennung des Kerns durch dominante Strassenachsen • Wenig Aussenraumgestaltung entlang der Hauptachsen • Gebietsweise wenig attraktive Erdgeschossnutzungen • Starker städtebaulicher Kontrast zwischen neuem Zentrum und Dorfkern
6 Baltenswil West	<ul style="list-style-type: none"> • Historische Dorfstruktur erkennbar • Einzelbauten teilweise von hohem baukulturellem Wert • Starke Verkehrsbelastung entlang der Bassersdorferstrasse, sehr dominante Strassenachsen • Kein Versorgungsangebot für Anwohner • Starke Trennung zwischen «Bauerndorf»/ Dorfkern und Neubausiedlungen • Teilweise schlechter Zustand historischer Bauten / älterer Bauernhäuser
7 Grindel	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutende Flächenpotenziale • Wohngebiete werden wenig durch Gewerbe-/Industrie-Emissionen belastet • Erschliessung muss nicht zwingend durch Zentrum erfolgen • Synergienutzen als Teil eines grösseren Gewerbegebiets mit Kloten • Keine Aussenraumqualitäten sichtbar • Schlechte Erschliessung durch öffentlichen Verkehr, stark auf motorisierten Individualverkehr ausgerichtet.
8 Untere Mühle	<ul style="list-style-type: none"> • Gebiet für Gewerbeflächen, Kleingewerbe • Gute Anbindung ans Strassennetz • Erschliessung mit öffentlichem Verkehr mässig • Erscheinungsbild wenig attraktiv • Zugänglichkeiten nur punktuell möglich (Trennung Strasse – Gewerbebauten durch Bach)

9 Gemeindwiesen / Pöschchen	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutende Flächenpotenziale • Direkt am Bahnhof • Zugänglichkeit vom Bahnhof aus unattraktiv (2 Unterführungen) • Zugang zu Erholungsgebiet für Fussgänger umständlich, Wegeführung unübersichtlich (wo darf man durch?) • Fehlendes Gefühl der Sicherheit für Fussgänger
10 Bahnhof Süd	<ul style="list-style-type: none"> • Heute landwirtschaftlich genutzt • Lage direkt am Bahnhof • Siedlungsgebiet im kantonalen Richtplan, in kommunalem Zonenplan nicht eingezont • Bei Einzonung bedeutende Potenziale für die Siedlungsentwicklung

Tabelle 1: Wichtigste Eigenschaften der 10 Teilräume

Das Siedlungsgebiet von Bassersdorf ist umgeben von grossen Landschaftsräumen, die die Einwohnerinnen und Einwohner für die Erholung nutzen. Neben den landwirtschaftlich genutzten Flächen prägen auch kleinere und grössere Waldgebiete die Landschaft. Das Ackerbaugesamt ist mehrheitlich ausgeräumt mit einem geringen Anteil an ökologisch wertvollen Flächen und Strukturen. Aktuell wird mit einem Vernetzungsprojekt eine Erhöhung des Anteils an ökologisch wertvollen Flächen und Strukturen angestrebt.

Bezüglich Natur- und Artenschutz sind die Flächen auf dem Gemeindegebiet von Bassersdorf im kantonalen Kontext von mittlerer Bedeutung. Einige Gebiete sind jedoch in unterschiedlichen Inventaren und Schutzverordnungen verzeichnet: Die Gruben Hard und Gubel, der Feuerweiher am Homberg (Amphibienlaichgebiete) sowie das Gebiet Underäntschberg (Trockenwiesen und –weiden) auf nationaler Ebene; das Kiesgrubenbiotop Gubel im Hardwald und das Ried am Äntschberg an der Grenze zu Kloten auf überkommunaler Ebene und eine Vielzahl von kleinen Schutzobjekten (Trockenwiesen, Feuchtgebiete, Hecken, Baumgruppen und Feldgehölze, Fließgewässer und Bachläufe) auf kommunaler Ebene. Zudem ist ein Wildtierkorridor im Norden der Gemeinde verzeichnet.

Der Ortsteil Bassersdorf wird von mehreren Bachläufen durchquert. Der Altbach und der darin mündende Birchwilerbach bestimmen das Ortsbild im nördlichen Siedlungsgebiet. Beim Zentrumskreislauf teilt sich der Altbach in Alt- und Auenbach. Die beiden Läufe vereinigen sich erst im Grindel wieder. Der Altbach verläuft grösstenteils offen, ist aber nur in Teilbereichen natürlich gestaltet und wurde bereits in der Vergangenheit intensiv genutzt (Mühlen, Löschwasser, etc.). Die Bäche sind in der Vergangenheit im Ortskern von Bassersdorf mehrmals über die Ufer getreten. Die Hochwassergefahr schränkt die bauliche Entwicklung in Bassersdorf ein. Aktuell werden in einem Projekt Varianten für eine Lösung des Hochwasserproblems gesucht.

2.2 Erwartete künftige Entwicklung

Bevölkerung

Der Kanton Zürich rechnet mit einem Wachstum der Bevölkerung von 1.44 Mio. Einwohnern (Stand 2014) auf 1.65 Mio. Einwohner im Jahr 2030 (Statistisches Amt, Prognoselauf 2015). Dies entspricht einem Wachstum von ca. 15 %. Für das Glattal wird prozentual ein ähnliches Einwohnerwachstum erwartet. Mit dem neuen kantonalen Raumordnungskonzept hat der Kanton das Ziel formuliert, rund 80 % des Einwohnerwachstums in den gemäss Raumordnungskonzept als Stadtlandschaft bzw. urbane Wohnlandschaften definierten Gebieten zu fokussieren (siehe Kapitel 3.2), zu denen Bassersdorf (ohne den Gemeindeteil Baltenswil) zählt. Zurzeit sind rund 80 % der Bevölkerung des Kantons Zürich in diesen Räumen wohnhaft. Somit wird von den Stadtlandschaften und urbanen Wohnlandschaften ein Wachstum analog zum kantonalen Durchschnitt erwartet. Wenn Bassersdorf bis 2030 somit ebenfalls um ca. 15 %, also rund 1'700 Einwohner wachsen würde, werden rund 13'100 Einwohner erreicht.

Mit der bestehenden Bau- und Zonenordnung weist Bassersdorf noch bedeutende Reserven für die Siedlungsentwicklung auf (vgl. Abbildung 8).

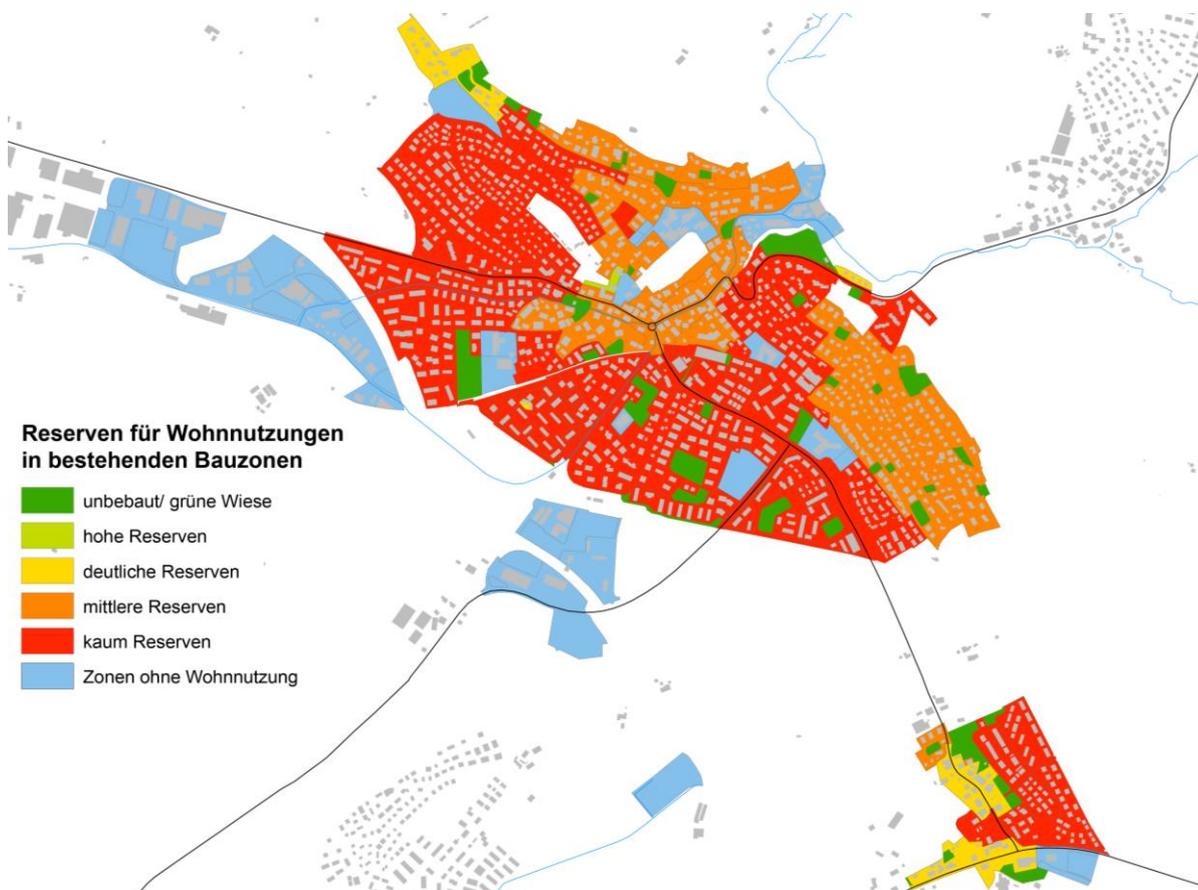


Abbildung 8: Reserven für Wohnnutzung mit bestehender BZO (basierend auf Geschossflächenreserven 2013, Amt für Raumentwicklung)

Die unbebauten Bauzonen in der Gemeinde Bassersdorf weisen mit der bestehenden Bau- und Zonenordnung eine Kapazität von zusätzlich rund 650 Personen auf. Für eine Abschätzung der Kapazität bis 2030 (vgl. Tabelle 2) wird davon ausgegangen, dass diese unbebauten Bauzonen in den nächsten 15 Jahren überbaut werden. Auch in den schon weitgehend überbauten Gebieten bestehen noch bauliche Reserven. Bei einer Realisierung von jährlich 1.5 % dieser Reserve (was der allgemeinen Erneuerungsrate entspricht) erhöht sich die Einwohnerkapazität bis 2030 um weitere 570 Personen. Somit verfügt Bassersdorf bis 2030 mit der bestehenden Bau- und Zonenordnung über eine Reserve von 1'200 Einwohnern.

Mit einer mässigen Innenverdichtung, in erster Linie durch eine Erhöhung der Ausnützung auf den noch unbebauten Bauzonen, könnten weitere rund 100 Einwohner innerhalb des eingezonten Gemeindegebiets angesiedelt werden. Die Einwohnerkapazität würde sich somit auf rund 1'300 zusätzliche Einwohner im eingezonten Gemeindegebiet belaufen.

	Wachstumspotenzial bis 2030		Bevölkerungspotenzial 2030	
Bevölkerung 2015			11'600	100%
+ Bevölkerungspotenzial innerhalb Bauzonen	1'300	11%	12'900	111%
Potenzial in bebauter Bauzone mit bestehender BZO	550	5%		
Potenzial in unbebauter Bauzone mit bestehender BZO	650	5%		
Potenzial mit Verdichtung BZO-Revision / Gestaltungspläne	100	1%		
+ Entwicklungsreserve Bahnhof Süd	3'300	28%	16'000	139%
davon Teil Nord	700	6%		
davon Teil Süd	2'600	22%		

Tabelle 2: Einwohnerkapazität bis 2030 (Annahmen vgl. Anhang 1)

Neben den bereits bestehenden Bauzonen sind auch zusätzliche Einzonungen denkbar. Der kantonale Richtplan hat in Bassersdorf zusätzliches Siedlungsgebiet definiert, das die Gemeinde allenfalls einzonen kann. Wird das ganze Siedlungsgebiet in der Gemeinde Bassersdorf – so wie im kantonalen Richtplan definiert – betrachtet, besteht Kapazität für weitere 3'300 Einwohner in Bassersdorf. Somit besteht insgesamt ein Wachstumspotenzial innerhalb des Siedlungsgebiets von zusätzlichen 4'600 Einwohnern, was einer Bevölkerungszahl von rund 16'000 im Jahr 2030 entsprechen würde.

Beschäftigte

Bis 2025 ist gemäss der Standort- und Marktanalyse von Fahrländer Partner Raumentwicklung von 2013 mit einer Zusatznachfrage von rund 24'200 m² Geschäftsflächen in Bassersdorf zu rechnen. Dabei entfallen rund 21'800 m² auf den 2. Sektor (Industrie und Gewerbe) und rund 2'400 m² auf den 3. Sektor (Dienstleistung und öffentliche Hand).

Kleinräumige Beschäftigtenprognosen und daraus abgeleitete Flächenbedarfsprognosen sind sehr schwierig, hängt die Entwicklung der Beschäftigten in kleinen und mittleren Gemeinden

doch sehr stark mit dem vorhandenen Raum- bzw. Flächenangebot zusammen. Der regionale Richtplan Glattal geht für Bassersdorf für 2030 von 3'600 bis 5'300 Beschäftigten aus. Die Gemeinde kann aber über die Raumplanung und ihre Bodenpolitik – also über den strategischen Kauf und Verkauf von gemeindeeigenen Liegenschaften - einen Einfluss auf die Beschäftigtenentwicklung nehmen.

Gemäss den Schätzungen des Kantons verfügt die Gemeinde über ein theoretisches flächenpotenzial in der unbebauten Gewerbe- und Industriezone von rund 180'000 m² Geschossfläche. Dies verteilt sich über alle Gewerbe- und Industriezonen der Gemeinde (vgl. Abbildung 9). Die Landpreise in Bassersdorf entsprechen jedoch nur bedingt den heute ansässigen Nutzungen und orientieren sich an höherwertigen Nutzungen entsprechend der Makro-Lage von Bassersdorf in unmittelbarer Nähe zum Flughafen Zürich-Kloten und im Einzugsgebiet von Zürich und Winterthur. Diese Diskrepanz zwischen den ansässigen Nutzungen und den Landpreisen führt zu einem gewissen Hemmnis in der natürlichen Weiterentwicklung der lokalen Wirtschaft, wodurch das theoretische Flächenpotenzial nur bedingt realisiert werden kann.

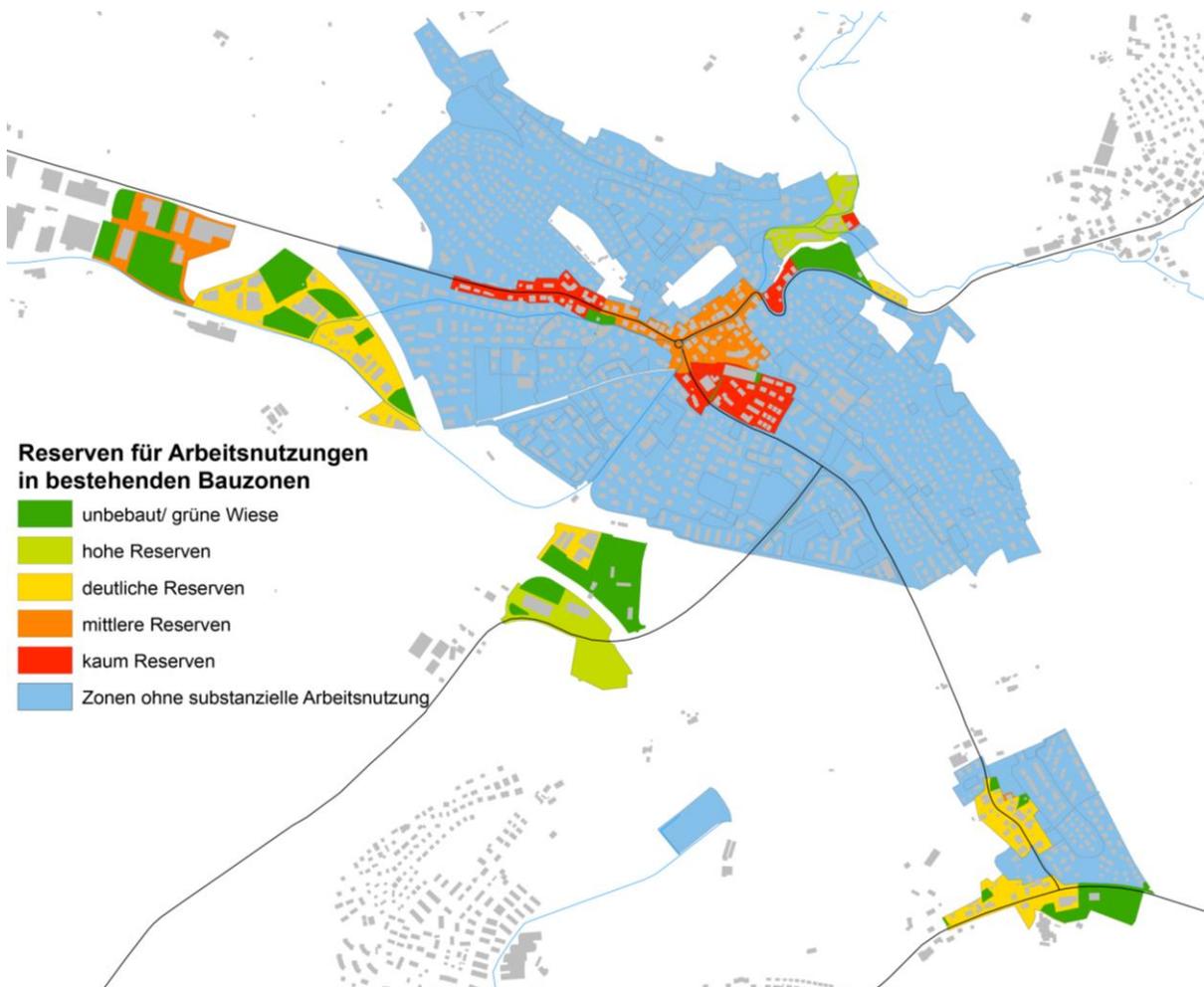


Abbildung 9: Reserven für Arbeitsnutzungen mit bestehender BZO (basierend auf Geschossflächenreserven 2013, Amt für Raumentwicklung)

Siedlungsstruktur und Landschaft

Die künftige Siedlungsstruktur ist neben den baulichen Möglichkeiten der Bau- und Zonenordnung auch stark von den bereits erstellten Gebäuden respektive den Quartierstrukturen abhängig. Der Ersatz und die Erneuerung hängen neben den baulichen Möglichkeiten auch stark vom Erneuerungsbedarf und dem Alter der Gebäude ab. Durch den grossen Anteil an Gebäuden, die in der jüngeren Vergangenheit erstellt wurden, ist in vielen Gebieten in den kommenden Jahren nur eine geringe Entwicklung zu erwarten. In Gebieten, die heute noch nicht bebaut sind, ist zu erwarten, dass die maximal möglichen Bauvolumen ausgeschöpft werden.

Für die Entwicklung der Landschaft ist insbesondere die Agrarpolitik bedeutend. Insgesamt ist anzunehmen, dass die Liberalisierung und damit der Strukturwandel in der Landwirtschaft weitergehen wird. Wegweisend für die Agrarpolitik des Bundes ist eine multifunktionale Landwirtschaft. Leistungen für das Ökosystem, das Landschaftsbild etc. werden den Landwirten speziell abgegolten, so dass davon auszugehen ist, dass die Landwirtschaft diese Aspekte noch verstärkt berücksichtigt. Das bestehende Waldgesetz schützt den Wald umfassend, so dass mindestens bezüglich Umfang keine Änderungen zu erwarten sind. Das 2011 revidierte Gewässerschutzgesetz des Bundes verlangt, eine Revitalisierung der Gewässer zu planen. Der Kanton Zürich hat gut 100 Kilometer Gewässer im Kanton als prioritäre Abschnitte bezeichnet, die in den nächsten 20 Jahren zu revitalisieren sind. Der Altbach, der Auenbach und der Bachtobelbach respektive einzelne Abschnitte davon gehören dazu.

2.3 Fazit: Qualitäten und Defizite

Das starke Bevölkerungswachstum stellt die Attraktivität Bassersdorfs als Wohnstandort unter Beweis. Allerdings weist die Gemeinde auch gewisse Standortnachteile auf. Tabelle 3 zeigt die wichtigsten Qualitäten und Defizite auf, gegliedert nach den fünf Themenfeldern Identität, Wohnstandort, Wirtschaftsstandort, Landschaft und Landwirtschaft und Mobilität, für welche im Kapitel 0 die zukünftigen Ziele und Strategien formuliert sind.

	Qualitäten	Defizite und Herausforderungen
Identität	<ul style="list-style-type: none"> • Aktives Vereinsleben • Fasnacht als Fixpunkt • Dorfkern mit identitätsstiftenden Gebäuden • Neuer Dorfplatz als Begegnungsort 	<ul style="list-style-type: none"> • Identität unter Druck wegen starkem Bevölkerungswachstum, Veränderung der Bevölkerungsstruktur und gesellschaftlichem Wandel
Wohnstandort	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Lage • Umgeben von Grünräumen • Ruhige Wohnquartiere • Attraktive Freizeit- und Sportangebote • Vielseitige Einkaufsangebote im Ortszentrum • Durchmischte Bevölkerungsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Lärm-/ Schadstoffimmissionen entlang Hauptstrasse • Fluglärm im Westen und Norden • Bahnlärm entlang der Bahnstrecken • Starke Dynamik in Region Glattal
Wirtschaftsstandort	<ul style="list-style-type: none"> • Nähe zum Flughafen und den Städten Zürich und Winterthur 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutlich unterdurchschnittliche Steuerkraft von juristischen und privaten Personen
Landschaft und Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Grossräumige Landschaftsräume • Relativ hoher Waldanteil 	<ul style="list-style-type: none"> • Anstehende grosse Infrastrukturvorhaben (Glattalautobahn, Brüttener Tunnel, Ausbau Bahnlinie auf vier Spuren) mit starken Auswirkungen auf die Landschaft
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Direkte S-Bahn nach Zürich und Winterthur • Attraktive Erschliessung, v.a. auf der Strasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlender 15'-Takt der S-Bahn • Überlastung der Hauptstrassen in Stosszeiten • Hangquartiere ohne Buserschliessung • Teilweise Lücken im Velowegnetz • Ungewissheit bezüglich Realisierung GlattalBahnPlus • Keine direkte Verbindung nach Wallisellen und Dübendorf

Tabelle 3: Wichtigste Qualitäten und Defizite von Bassersdorf nach Themen

Die Qualitäten aber auch die Defizite und Herausforderungen beziehen sich nicht alleine auf Bassersdorf, sondern sind in einem regionalen Kontext zu verstehen. Die Gemeinde kann bei vielen dieser Themen nicht alleine handeln, sondern ist auf Koordination und Kooperation in der Region angewiesen.

3 Übergeordnete Planungen

Die Gemeinde Bassersdorf ist in ihrer räumlichen Planung in den nationalen, kantonalen und regionalen Kontext eingebunden. Der Bund und der Kanton planen konkrete Projekte auf dem Gemeindegebiet von Bassersdorf und die Planungsregion Glattal wie auch der Kanton machen in ihren Planungsinstrumenten Aussagen zur räumlichen Entwicklung der Gemeinde.

3.1 Bund

Auf Bundesebene sind mit der 2014 in Kraft getretenen Teilrevision des Raumplanungsgesetzes die Anforderungen an die räumliche Entwicklung gestiegen. Einerseits wurden die Hürden für die Einzonung von neuem Bauland in der ganzen Schweiz deutlich erhöht. Andererseits wird von Kantonen und Gemeinden eine stärkere Konzentration der Entwicklung auf die bestehenden Bauzonen gefordert (Siedlungsentwicklung nach Innen).

Neben der Gesetzgebung in der Raumplanung nimmt der Bund in Bassersdorf aber ganz konkret mit Infrastrukturprojekten Einfluss auf die räumliche Entwicklung. Der Bund plant drei Projekte, die den Raum um Bassersdorf mindestens temporär stark beeinflussen dürften: die Glattalautobahn sowie den Brüttener Tunnel und den Vierspurausbau zwischen Dorfnest und Portal Brüttener Tunnel für den Bahnverkehr (Abbildung 11, Kapitel 3.2). Der neu projektierte Abschnitt der Glattalautobahn wird auf Gemeindegebiet Bassersdorf grösstenteils oberirdisch geführt werden. Die Autobahn soll nahe der Gemeindegrenze zwischen Wangen-Brüttisellen und Bassersdorf das Tunnel verlassen und beim heutigen Rastplatz Baltenswil in die bisherige Autobahn A1 einmünden. Neben dem Landverbrauch für die eigentliche Autobahn und dem landschaftlichen Eingriff für das Tunnelportal ist während der Bauarbeiten mit starken Emissionen, Baustellenverkehr und einem hohen Raumbedarf für Installationsplätze etc. zu rechnen. Die zeitliche Realisierung der Glattalautobahn ist noch von verschiedenen Faktoren abhängig, dürfte aber nicht vor 2035 begonnen werden.

Der Brüttenertunnel soll die Fahrzeit der Eisenbahn zwischen Zürich und Winterthur verkürzen und gleichzeitig notwendige Kapazitäten im Fern- und Regionalverkehr schaffen. Aktuell sind Projektierungen im Gang, die Finanzierung ist allerdings noch nicht gesichert, so dass der Realisierungszeitpunkt noch unklar ist. Die im Richtplan vorgesehene Linienführung sieht ein Portal in Bassersdorf vor. Mit dem Brüttenertunnel verbunden ist ein Vierspurausbau zwischen Kloten, Dorfnest und dem Portal des Brüttenertunnels. Dieser Ausbau bedingt voraussichtlich niveaufreie Gleiskreuzungen, also Überwerfungsbauwerke.

3.2 Kanton

Der kantonale Richtplan ist das wichtigste kantonale Instrument zur Steuerung der räumlichen Entwicklung. Der Richtplan ist verbindlich für alle kantonalen und kommunalen Behörden und Verwaltungsstellen im Kanton Zürich. Der Kanton hat in seinem Richtplan ein Raumordnungskonzept verankert (Abbildung 10). In diesem ist der Ortsteil Bassersdorf dem Handlungsraum Stadtlandschaft zugeordnet. Das übrige Gemeindegebiet inklusive Baltenswil gilt als Landschaft unter Druck. Der Kanton hat sich zum Ziel gesetzt, 80 % des künftigen Bevölkerungswachstums in den Handlungsräumen Stadtlandschaft und urbane Wohnlandschaft zu ermöglichen. Daraus ergibt sich für die Gemeinde die Vorgabe, dass sie einen Beitrag zur Bewältigung des erwarteten Bevölkerungswachstums (vgl. auch Kapitel 2.2) leistet. Um dieses Wachstum zu ermöglichen, soll die Gemeinde (1) die Reserven mit der bestehenden Bau- und Zonenordnung mobilisieren, (2) Aufzonungen in den bestehenden Bauzonen vornehmen und (3) allenfalls über zusätzliche Einzonungen neue Möglichkeiten für eine bauliche Entwicklung schaffen.

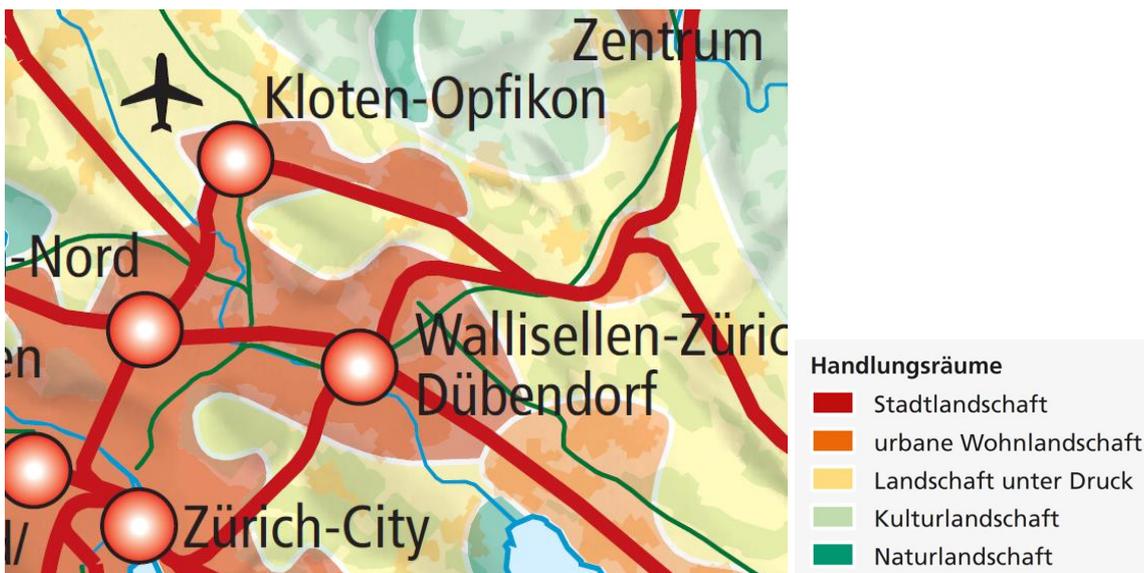


Abbildung 10: Kantonales Raumordnungskonzept (Quelle: Kantonaler Richtplan):

In der Richtplankarte hat der Kantonsrat das Siedlungsgebiet abschliessend festgelegt. Zusätzlich zu den heute bereits eingezonten Bauzonen wurde in der Richtplanrevision von 2014 das Gebiet nördlich und südlich des Bahnhofs neu dem Siedlungsgebiet zugewiesen. Damit ergibt sich für die Gemeinde die Möglichkeit, dieses Gebiet der Bauzone zuzuführen.

Im Verkehrsbereich enthält der kantonale Richtplan die Erweiterung der Glattalbahn: Der Abschnitt Flughafen–Kloten Industrie–Bassersdorf (die sogenannte „GlattalbahnPlus“) ist im Richtplan mit Zeithorizont mittelfristig verankert. Die Vollendung der Ringbahn Hardwald, der Zusammenschluss Bassersdorf–Bahnhof Dietlikon wird im Richtplan mit Zeithorizont langfristig erwähnt. Zudem sollen zuerst das Nachfragepotenzial und die Linienführung geprüft werden.

Für das Gemeindegebiet von Bassersdorf enthält der Richtplan zusätzlich die in Kapitel 3.1 genannten Infrastrukturen sowie eine geplante Landschaftsverbindung im Grindel.

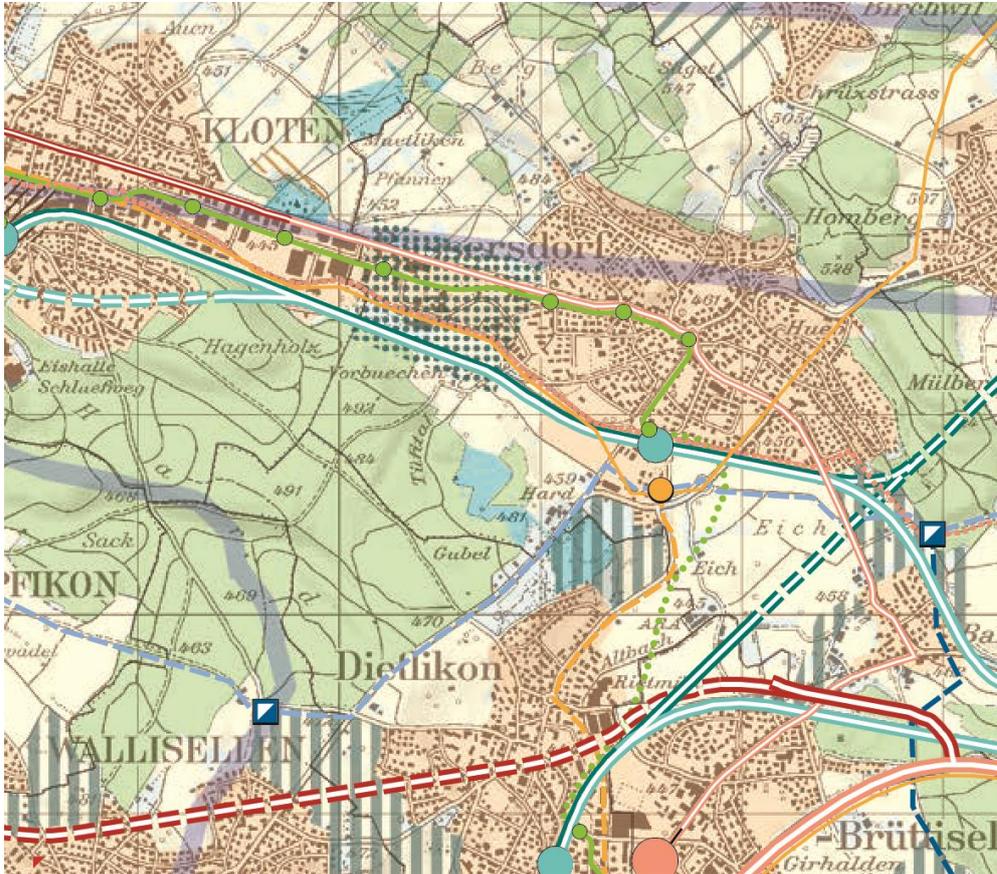


Abbildung 11: Geplante Linienführung Glattalautobahn (dunkelrot) und Brüttenertunnel (dunkelgrün) (Quelle: Kantonaler Richtplan, angepasst)

3.3 Region

Auch die Planungsregion Glattal (Zürcher Planungsgruppe Glattal - ZPG) macht mit ihrem regionalen Richtplan und dem darin verankerten regionalen Raumordnungskonzept Vorgaben zur Entwicklung ihrer Mitgliedergemeinden. Das Raumordnungskonzept (Abbildung 12) enthält Aussagen zu erwünschten Nutzungsdichten. Für Teile von Bassersdorf (nördlich Kloten-/ Baltenswilerstrasse und Ortsteil Baltenswil) sind geringe Dichten vorgesehen. Das noch nicht eingezonte Siedlungsgebiet am Bahnhof soll gemäss regionalem Raumordnungskonzept mit hoher Dichte entwickelt werden. Der Rest des Siedlungsgebiets ist mit mittlerer Dichte bezeichnet.

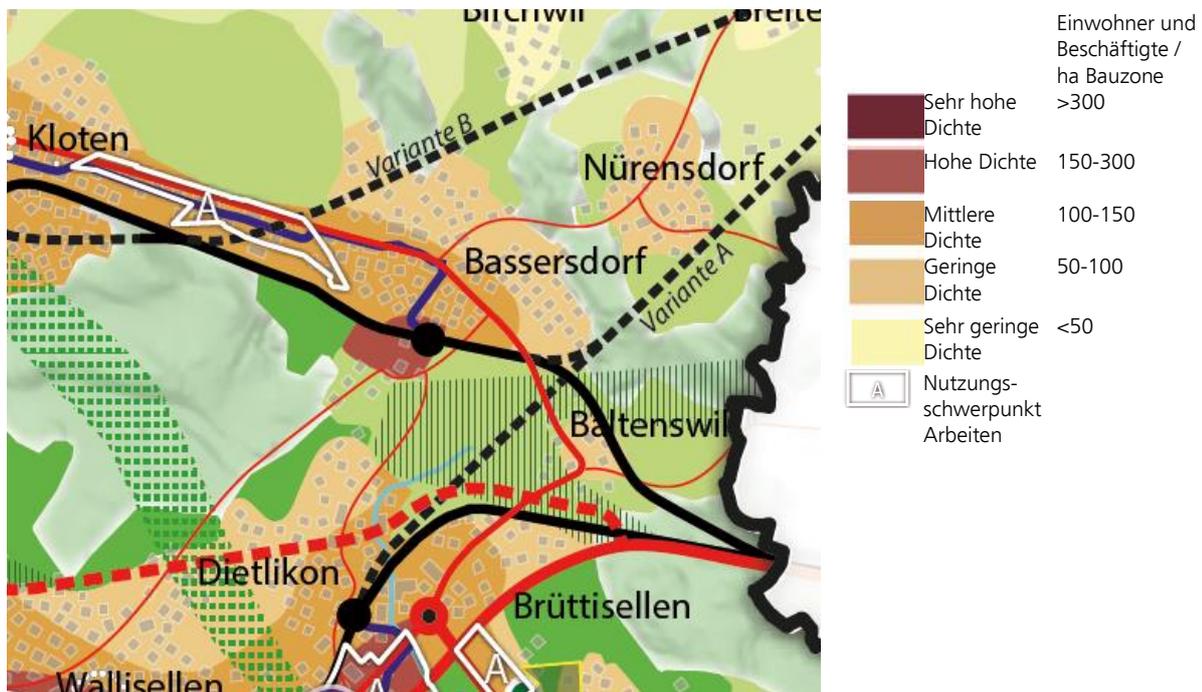


Abbildung 12: Regionales Raumordnungskonzept Glattal (Zürcher Planungsgruppe Glattal, 2011)

Der regionale Richtplan wird in den Jahren 2015-2017 gesamtrevidiert. Gemäss aktuellem Entwurf ist vorgesehen, das Gebiet Grindel weiterhin als Arbeitsplatzgebiet beizubehalten. Zudem wurde das Siedlungsgebiet südlich der Klotener-/ Baltenswilerstrasse und westlich der Dietlikonerstrasse als Eignungsgebiete Hochhäuser von regionaler Bedeutung bezeichnet. Daneben ergeben sich keine konkreten Anforderungen an die kommunalen Planungen.

4 Bassersdorf 2030

Für die zukünftige Entwicklung von Bassersdorf will der Gemeinderat die vorhandenen Chancen vorausschauend nutzen und die Herausforderungen und Defizite proaktiv angehen. Dazu formuliert er Ziele und Strategien für die fünf Themenfelder

- Identität,
- Wohnstandort,
- Wirtschaftsstandort,
- Landschaft und Landwirtschaft sowie
- Mobilität.

Die räumlichen Elemente der Strategie sind in der Strategiekarte im Abschnitt 4.1 dargestellt, gefolgt von den Zielen und Strategien der einzelnen Themenfelder in den Abschnitten 4.2 bis 4.6.

4.1 Strategiekarte

Die Strategiekarte zeigt die räumlich angestrebte Entwicklung von Bassersdorf bis 2030.

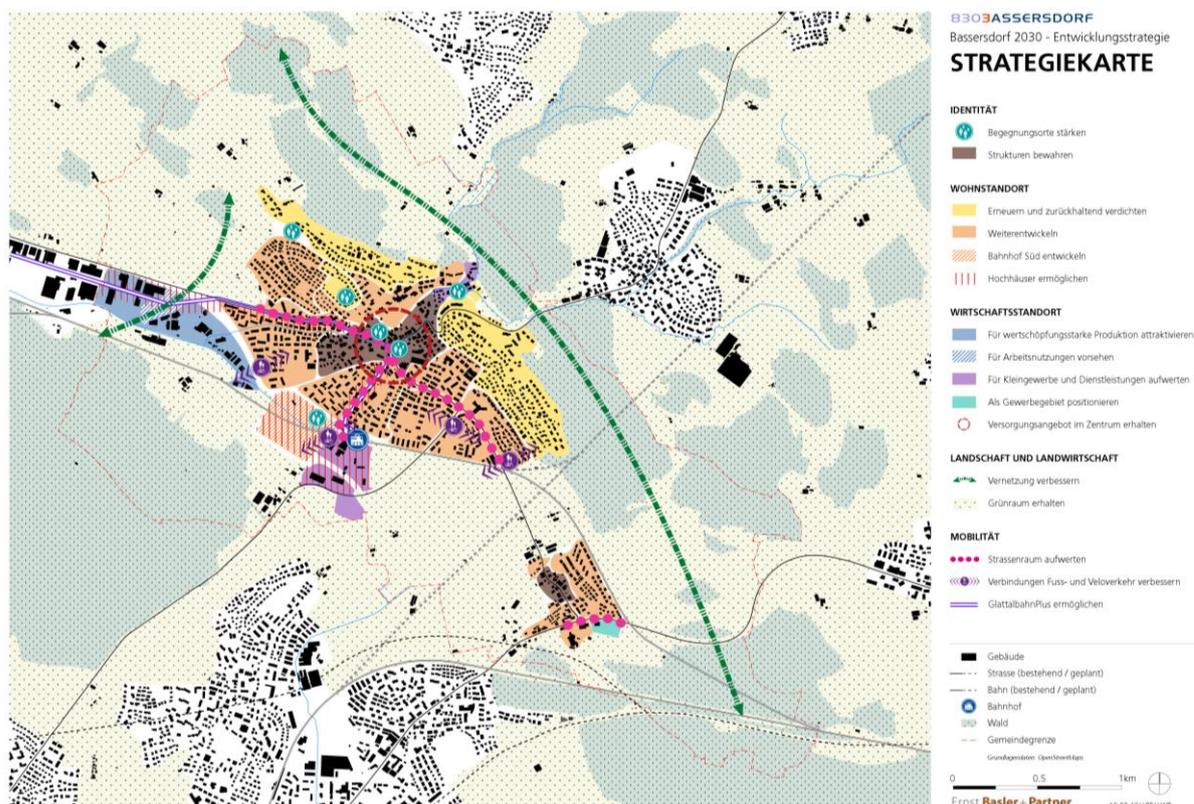


Abbildung 13: Strategiekarte (grosse Darstellung im Anhang A1)

4.2 Identität

Im Bereich Identität werden bis 2030 folgende **Ziele** verfolgt:

- Bassersdorf ist sich seiner identitätsstiftenden Orte bewusst und trägt Sorge zu diesen.
- Das Gebiet um den Bahnhof wird als Ankunftsort und die Bahnstrasse als Achse zum Zentrum gestärkt.
- Das aktive Vereinsleben in Bassersdorf wird als identitätsstiftender und integrierender Wert geschätzt und im Rahmen der Möglichkeiten durch die Gemeinde gestützt.
- Die Integration von Neuzuzügern ist der Gemeinde Bassersdorf ein Anliegen. Den unterschiedlichen soziodemographischen Hintergründen wird Rechnung getragen.

Diese Ziele werden mit folgenden **Strategien** verfolgt:

Id1 Begegnungsorte stärken

Orte, an denen sich Menschen treffen und austauschen, an denen Anlässe stattfinden und die eine besondere Ausstrahlung aufweisen, spielen für die Identifikation mit einer Gemeinde eine grosse Rolle. Diese Orte, wie das neue Zentrum, das Freibad, der Dorf- und Auenbach, die Sagi und der Spielplatz bei der reformierten Kirche / Mösliwiese, werden in ihrer Funktion erhalten und wo möglich und sinnvoll aufgewertet. Im Gebiet südlich der Klotener- bzw. Baltenswilerstrasse besteht ein Defizit an identitätsstiftenden Begegnungsorten. Diesem wird durch gezielte Massnahmen – z. B. durch eine Aufwertung und Aktivierung des Gebiets um den Bahnhof mit Verbindungsachse zum Zentrum – entgegengewirkt.

Id2 Ergänzendes Zentrum West prüfen

Der Raum hinter dem alten Schulhaus mit dem alten Feuerwehrgebäude und der Wiesenfläche sowie der „Schmitte“ birgt ein Potenzial für ein ergänzendes Zentrum. Mögliche Nutzungen und eine Aufwertung dieses Raums wird in einem geeigneten Rahmen geprüft.

Id3 Strukturen bewahren

Die historischen Zentren von Bassersdorf und Baltenswil sind in ihren dörflichen Strukturen zu erhalten. Dabei soll eine Erneuerung und bauliche Ergänzung möglich sein. So sind insbesondere in der zweiten Bautiefe im Ortskern von Bassersdorf noch bedeutende Potenziale realisierbar. Neu- und Anbauten müssen sorgfältig in die dörfliche Struktur eingepasst werden.

Id4 Plattform für Vereine bieten

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten nimmt die Gemeinde ihre Rolle als Plattform für Vereine und Anlässe wahr.

Id5 Neuzuzüger integrieren

Bei der Kommunikation mit der Bevölkerung richtet die Gemeinde ein besonderes Augenmerk auf die Neuzuzüger und die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und spricht diese ganz gezielt an.

4.3 Wohnstandort

Im Bereich Wohnstandort werden bis 2030 folgende **Ziele** verfolgt:

- Bassersdorf bietet Wohnraum für unterschiedliche Menschen.
- Der Wohnstandort Bassersdorf zeichnet sich aus durch seine zentrale Lage, seine gute verkehrliche Anbindung, attraktive Grünräume und ein funktionierendes Dorf- und Vereinsleben.
- Die Einwohnerzahl von Bassersdorf wächst in den bestehenden Bauzonen auf rund 13'000, mit der Entwicklung des Gebiets am Bahnhof ergibt sich ein Potenzial von rund 16'000 Einwohnerinnen und Einwohner.
- Der für das Wachstum notwendige Wohnraum soll im bestehenden Siedlungsgebiet entstehen und das Wohnumfeld eine hohe Qualität aufweisen. Die unterschiedlichen Quartiere sollen sich unter Berücksichtigung ihrer vorhandenen Qualitäten differenziert entwickeln.
- Das Gebiet Bahnhof Süd wird, unter der Voraussetzung, dass die notwendigen Rahmenbedingungen geklärt sind, bis 2030 als Quartier von Bassersdorf entwickelt.
- Das Einwohnerwachstum wird mit den bestehenden und geplanten Infrastrukturen abgestimmt.

Diese Ziele werden mit folgenden **Strategien** verfolgt:

Wo1: Weiterentwickeln

Im Talboden von Bassersdorf werden die planerischen Voraussetzungen geschaffen, dass sich die bauliche Dichte gegenüber heute moderat erhöht. Bei Neubauten wird Rücksicht auf das umliegende Quartier genommen. Zudem wird eine ausreichende Durchgrünung der Quartiere sichergestellt. Baulücken werden mit höheren Dichten geschlossen. In Gebieten mit älterer Bausubstanz bietet ein Teilersatz bestehender Baustrukturen auch die Chance für höhere städtebauliche Qualitäten. In Gebieten mit neuerer Bausubstanz kann allenfalls über die Ergänzung von neuen Gebäuden oder Aufstockungen eine Erhöhung der Dichte erreicht werden. Damit kann kurz- bis mittelfristig ein Wachstum von ca. 1'200 Einwohnerinnen und Einwohnern über die Aktivierung der Potenziale in den bereits bestehenden bebauten und unüberbauten Bauzonen erreicht werden.

(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Wo2: Erneuern und zurückhaltend verdichten

Gewisse Gebiete in Bassersdorf zeichnen sich durch besonders attraktive bauliche Strukturen und Grünräume - z.B. Gartenanlagen oder Freiflächen - aus, die bei einer starken Verdichtung bedroht würden. So würde beispielsweise die Attraktivität der Wohnquartiere an Hanglagen bei einer starken Nachverdichtung leiden. Für diese Gebiete werden die planerischen Voraussetzungen für eine zeitgemässe Erneuerung geschaffen. Eine zurückhaltende Verdichtung – wie sie bereits mit dem heutigen Baurecht möglich ist – wird ermöglicht. Dabei werden aber Massnahmen getroffen, um die für die Quartiere charakteristischen Bau- und Freiraumstrukturen zu erhalten. Bauliche Ergänzungen in unbebauten Bauzonen oder Ersatzneubauten orientieren sich bezüglich Gebäudehöhe und Struktur am umliegenden Quartier.

(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Wo3: Bahnhof Süd entwickeln

Die Gemeinde schafft die Voraussetzungen für eine Entwicklung der Gebiete nördlich und südlich des Bahnhofs und ermöglicht ein neues Quartier mit optimaler Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr. Damit wird ein Wachstum um ca. 3'300 Einwohnerinnen und Einwohner ermöglicht. In einem ersten Schritt schafft die Gemeinde die notwendigen Rahmenbedingungen bezüglich Hochwasserschutz, Erschliessung, Ausbau Bahngleise und Ersatz des bestehenden Grundwasserpumpwerks. Anschliessend wird die Entwicklung vorbereitet.

(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Wo4: Hochhäuser an zentralen Lagen als städtebauliche Elemente ermöglichen

In Übereinstimmung mit dem regionalen Richtplan ermöglicht die Gemeinde in bestimmten Gebieten bei geeigneten Projekten Hochhäuser (Gebäude höher als 25 Meter). Besonders eignen sich die Räume entlang der geplanten GlattalbahnPlus und zwischen Bahnhof und Ortskern. Hochhäuser bieten die Möglichkeit städtebauliche Akzente in der Siedlung zu setzen, müssen aber sorgfältig in die bestehenden Siedlungsstrukturen eingebettet werden. Neben einer hohen Qualität in der Architektur sind bei allfälligen Projekten auch genügend Freiräume zu beachten.

(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Wo5: Infrastrukturen an neue Bedürfnisse anpassen

Bei der Realisierung von grösseren Überbauungen fordert die Gemeinde eine Etappierung und eine Abstimmung mit den bestehenden sozialen und technischen Infrastrukturen ein. Wo in einzelnen Teilgebieten bedeutende Einwohnerzuwächse erwartet werden, werden neue Grün- und Freiräume geschaffen.

4.4 Wirtschaftsstandort

Im Bereich Wirtschaft werden bis 2030 folgende **Ziele** verfolgt:

- Die Standortgunst in unmittelbarer Nähe des Flughafens und der Wirtschaftszentren Zürich und Winterthur wird genutzt, um für die Einwohnerinnen und Einwohner von Bassersdorf attraktive und wertschöpfungsstarke Arbeitsplätze anzuziehen.
- Neben wissensintensiven Unternehmungen finden auch Gewerbe- und kleine Industriebetriebe Raum, um den lokalen und regionalen Markt mit ihren Produkten und Dienstleistungen versorgen zu können.
- Ein breites Angebot an Läden, Gastronomie und persönlichen Dienstleistungen trägt weiterhin zur Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort bei.
- Ausgehend von den bestehenden Pflegeinstitutionen wird eine Stärkung des Gesundheitssektors angestrebt.
- Ein attraktives Wohnangebot wirkt sich positiv auf den Wirtschaftsstandort Bassersdorf aus (vgl. Abschnitt 4.3).

Diese Ziele werden mit folgenden **Strategien** verfolgt:

Wi1: Für wertschöpfungsstarke Produktion aufwerten

Das Gebiet Grindel profitiert von einer guten Strassenerschliessung, einem Angebot an Sporteinrichtungen und der Nähe zu attraktiven Grünräumen. Die Anbindung durch den öffentlichen Verkehr, das Dienstleistungsangebot und die Qualität des öffentlichen Raums sind jedoch unterdurchschnittlich. Durch eine Verbesserung der Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr, eine Aufwertung des öffentlichen Raums und den Ausbau des Dienstleistungsangebots (Nahversorger, Restaurant, Copy-Shop, etc.) kann die Attraktivität mit vergleichsweise geringem Aufwand aufgewertet werden.
(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Wi2: Für Arbeitsnutzungen vorsehen

Die heutige Freihaltezone im Gebiet Grindel (ehemaliger Korridor für Brüttener Tunnel) ist für Arbeitsnutzungen vorzusehen. In Anbetracht der vorhandenen Baulandreserven im Gewerbe- und Industriegebiet soll das Gebiet nicht einfach erweitert werden, sondern in Kooperation mit den Grundeigentümern (SBB und Kanton) gezielt eine Entwicklung ermöglicht werden, die zu einer Aufwertung des gesamten Arbeitsplatzgebietes Grindel beiträgt. Die Freihaltezone ist jedoch im kantonalen Richtplan als Teil der Landschaftsverbinding bezeichnet, woraus gewisse räumliche und gestalterische Anforderungen an die Entwicklung des Gebietes abzuleiten sind.
(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Wi3: Für Kleingewerbe und Dienstleistungen aufwerten

Die Arbeitsplatzgebiete Gmeindwisen/Pöschen und Untere Mühle eignen sich dank ihrer Lage grundsätzlich für Kleingewerbe und Dienstleistungen. Die Nutzungen in beiden Gebieten schöpfen aber zurzeit das Lagepotenzial nur ungenügend aus. Das Gebiet Untere Mühle ist durch geeignete Massnahmen und Rahmenbedingungen für hochwertiges Kleingewerbe und kleine bis mittlere Dienstleistungsunternehmen aufzuwerten. Das Gebiet Gmeindwisen/Pöschen eignet sich dank der unmittelbaren Nähe zum Bahnhof für arbeitsplatzintensive, hochwertige Nutzungen. Bei einer Entwicklung in diesem Bereich ist die Kompatibilität mit der späteren Entwicklung des gesamten Gebiets Bahnhof Süd sicherzustellen.

(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Wi4: Als Gewerbegebiet positionieren

Das Gewerbegebiet in Baltenswil/Rüti eignet sich aufgrund seiner Lage am übergeordneten Strassennetz und seiner Nähe zum Autobahnknoten insbesondere für Gewerbe, dass auf eine gute Erschliessung mit dem Individualverkehr angewiesen ist.

(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Wi5: Versorgungsangebot im Zentrum erhalten

Eine räumliche Konzentration des Versorgungsangebots schafft Synergien und generiert die notwendige Nachfragedichte, um auch langfristig ein attraktives Verkaufs- und Dienstleistungsangebot zu ermöglichen. Versorgungsangebote mit Gütern des täglichen Bedarfs sind daher weiterhin im Zentrum Bassersdorf zu konzentrieren. Die hohe Belastung des Strassennetzes erlaubt keine zusätzlichen Nutzungen, die viel Verkehr erzeugen. In Übereinstimmung mit dem regionalen Richtplan sind auf dem Gemeindegebiet von Bassersdorf keine verkehrsintensiven Einrichtungen vorzusehen.

(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Wi6: „Gesundheits-Cluster“ fördern

Der Pflegebereich ist einer der grössten Arbeitgeber in Bassersdorf. Es wird angestrebt, diesen weiter auszubauen. Die Standorte Breiti und Bächli stehen bei einer Weiterentwicklung im Fokus. Die vorhandenen Landreserven von Kanton und KZU beim KZU Kompetenzzentrum Pflege- und Gesundheit könnten Anknüpfungspunkte für weitere Nutzungen aus dem Pflege- und Gesundheitsbereich bieten.

4.5 Landschaft und Landwirtschaft

Im Bereich Landschaft/ Landwirtschaft werden bis 2030 folgende **Ziele** verfolgt:

- Der attraktive Grünraum rund um Bassersdorf und Baltenswil bleibt für die Erholung zugänglich.
- Der Wald rund um Bassersdorf wird auch künftig so genutzt, wie dies heute der Fall ist - mit einem Nebeneinander von Erholung, Forst und Naturschutz.
- Die Landwirtschaft gehört zu Bassersdorf. Sie prägt auch künftig die Landschaft und erbringt neben der Produktion auch ökologische Leistungen und bietet Raum für Erholung.

Diese Ziele werden mit folgenden **Strategien** verfolgt:

La1: Vernetzung verbessern

Eine bessere Vernetzung der Grünräume wird sowohl für die Ökologie als auch für die Erholung verfolgt. Für eine bessere ökologische Vernetzung im Landwirtschaftsgebiet werden Projekte unterstützt, die Trittsteinbiotope oder Kleinstrukturen schaffen. Zudem werden Hindernisse für die Ausbreitung von Tier und Pflanzenarten, z. B. Strassen oder bauliche Strukturen wo möglich besser passierbar gemacht. Für die Erholung relevante Grünräume und Wälder werden mit direkten und attraktiven Wegen ans Siedlungsgebiet angebunden.

La2: Grünräume erhalten

Die „freien Flächen“ rund um Bassersdorf werden in ihrer Funktion als Naherholungsgebiete Landwirtschafts- und Naturräume erhalten und wo möglich und sinnvoll gestärkt. Ein Grossteil dieser Räume soll auch künftig der landwirtschaftlichen Produktion dienen. Dazu wird der hohen Bodenfruchtbarkeit Sorge getragen. Das dichte Wald-und Flurwegnetz wird erhalten. Es ist eine wichtige Grundlage für die Bewirtschaftung, dient aber auch der Erholung.

La3: Altbach, Auenbach und Bachtobelbach aufwerten

Die Bäche Altbach, Auenbach und Bachtobelbach sind prägend für die Gemeinde. Gleichzeitig bergen sie die Gefahr von Hochwassern. Der Auenbach und der Bachtobelbach werden an geeigneten Abschnitten aufgewertet und die natürlichen Funktionen gezielt durch Revitalisierungen wiederhergestellt. Bei der Umsetzung der Revitalisierung werden der Hochwasserschutz, die heutige Bebauung, die künftig erwartete Siedlungsentwicklung, geplante Infrastrukturmassnahmen und die Interessen der Landwirtschaft berücksichtigt. Mit der abschnittswisen Aufwertung der Bäche werden diese einerseits in ihrer Funktion als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und als wichtige Achse für die ökologische Vernetzung gestärkt. Gleichzeitig können im Siedlungsgebiet auch neue Möglichkeiten für die Erholung an den Bächen geschaffen werden.

4.6 Mobilität

Im Bereich Mobilität werden bis 2030 folgende **Ziele** verfolgt:

- Der Verkehr in den Wohnquartieren wird so ausgestaltet, dass er die Wohnqualität möglichst nicht belastet.
- Der motorisierte Individualverkehr auf den Hauptachsen läuft innerorts flüssig und verträglich für die weiteren Benutzer des öffentlichen Raums.
- Der öffentliche Verkehr ist eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr und entlastet die Strasse.
- Innerhalb der Gemeinde wird eine bessere Vernetzung für den Fuss- und Veloverkehr angestrebt.

Die unterschiedlichen Varianten für Umfahrungsstrassen wurden im Rahmen der letzten Revisionen aus dem kantonalen Richtplan gestrichen. Eine Realisierung einer Umfahrungsstrasse für Bassersdorf bis 2030 wird von der Region und dem Gemeinderat nicht als realistisch erachtet. Entsprechend werden kurz- und mittelfristige Massnahmen zur siedlungsverträglichen Bewältigung des Verkehrs ergriffen. Bei der Umsetzung der beschriebenen Ziele verfolgt die Gemeinde folgende **Strategien**:

Mo1: Strassenraum aufwerten

Die Gemeinde wertet drei bedeutende Strassenräume auf: Die Klotener-/ Baltenswilerstrasse, die neue Winterthurerstrasse und die Bahnhofstrasse. Der Verkehr auf der Klotener-/ Baltenswilerstrasse belastet Bassersdorf mit Lärm und prägt das Ortsbild von Bassersdorf zu den Spitzenzeiten. Aber auch für die verschiedenen Verkehrsteilnehmer ist die Situation unbefriedigend. Es bestehen Sicherheitsdefizite sowie Mängel in der Gestaltung. Mit einer Anpassung des Strassenraums und betrieblichen Massnahmen optimiert die Gemeinde gemeinsam mit dem Kanton und unter Einbezug des lokalen Gewerbes die Situation im Ortskern. Querungen für Fussgänger werden verbessert. Bei der neuen Winterthurerstrasse in Baltenswil erhöht die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Kanton bei der Aufwertung vor allem die Sicherheit und die Querungsmöglichkeiten für Fussgänger. Die Bahnhofstrasse verbindet das Ortszentrum von Bassersdorf mit dem Bahnhof. Diese wichtige Achse ist heute wenig gestaltet und die anschliessende Bebauung trägt der zentralen Lage nicht Rechnung. Zukünftig erhöht sich die Bedeutung der Strasse mit der Realisierung von Bahnhof Süd und der GlattalbahnPlus noch. In Abstimmung mit diesen Entwicklungen werden die Bahnhofstrasse und die angrenzenden Gebiete gestalterisch und baulich aufgewertet.

(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Mo2: Verbindungen für den Fuss- und Veloverkehr verbessern

Einige Quartiere sind heute für den Fuss- und Veloverkehr ungenügend an das Ortszentrum und die Naherholungsgebiete angeschlossen. Entweder fehlen direkte Verbindungen oder diese sind wenig attraktiv ausgestaltet. Die Gemeinde realisiert gemeinsam mit Grundeigentümern neue Verbindungen und wertet bestehende auf. Auch die Veloverbindungen auf den Kantonsstrassen weisen bedeutende Defizite auf. Diese werden zusammen mit dem Kanton behoben.

(vgl. Strategiekarte, Abschnitt 4.1)

Mo3: Verkehr in der Region verflüssigen und Bus bevorzugen

Die Gemeinde setzt sich gemeinsam mit den Nachbargemeinden, dem Kanton und der Region dafür ein, dass der motorisierte Individualverkehr auf dem regionalen Strassennetz mit geeigneten Massnahmen verflüssigt und in den Ortszentren verträglich gestaltet wird. In Bassersdorf wird die Achsenstrategie umgesetzt, die dafür sorgt, dass die Quartiere vom Verkehr entlastet werden. Der Bus wird mit geeigneten Massnahmen priorisiert, um den öffentlichen Verkehr als attraktive Alternative zum Auto zu stärken.

Mo4: GlattalBahnPlus ermöglichen

Die kantonalen Planungen für die Realisierung der GlattalBahnPlus von Kloten bis an den Bahnhof Bassersdorf sind ins Stocken geraten. Die Gemeinde Bassersdorf engagiert sich auf kantonaler Ebene für eine baldmögliche Realisierung der GlattalBahnPlus mit ihren beiden Ästen Flughafen - Bahnhof Bassersdorf und Giessen – Bahnhof Dietlikon und trifft die entsprechenden Massnahmen zur Raumsicherung auf kommunaler Ebene. Sie sorgt insbesondere dafür, dass die Siedlungsentwicklung auf die Realisierung der GlattalBahnPlus abgestimmt ist.

5 Umsetzung

5.1 Umsetzungswege

Die Entwicklungsstrategie ist kein formell verbindliches Planungsinstrument, sondern eine themenübergreifende Gesamtsicht des Gemeinderats zur künftigen räumlichen Entwicklung der Gemeinde. Die Entwicklungsstrategie wirkt:

1. als Orientierungsrahmen für die Gemeindeentwicklung

Die Entwicklungsstrategie spiegelt die Haltung des Gemeinderats und dient bei künftigen Entscheidungen des Gemeinderats und beim Handeln der kommunalen Verwaltung als Orientierungsrahmen. Bei anstehenden Aufgaben und Planungen wird die Entwicklungsstrategie und die darin formulierten Ziele und Strategien als richtungsanweisende Grundlage beigezogen. Viele Ziele und Strategien können im Rahmen von bestehenden Aufgaben und Aktivitäten der Gemeinde umgesetzt werden. So wird z.B. die Strategie „Id5 Neuzuzüger integrieren“ im Rahmen des etablierten Neuzuzügeranlasses umgesetzt – aber auch über die Abgabe eines Informationspaketes, den vorhandenen Informationen auf der Website sowie indirekt auch über die Unterstützung von Vereinen mit einer aktiven Jugendarbeit.

2. über konkrete Schlüsselmaßnahmen und weitere Massnahmen

Um die Umsetzung der Entwicklungsstrategie voranzutreiben hat der Gemeinderat fünf Schlüsselmaßnahmen formuliert (siehe Massnahmenbeschriebe in Kapitel 5.2):

- 1 Revision der Bau- und Zonenordnung
- 2 Regionale Begleitung nationaler Infrastrukturprojekte
- 3 Klärung Rahmenbedingungen Entwicklung Bahnhof Süd
- 4 Gestaltung Dorfplatz
- 5 Aktualisierung Kommunikationskonzept

Die Umsetzung dieser Schlüsselmaßnahmen will der Gemeinderat in den kommenden zwei bis drei Jahren an die Hand nehmen. Vorbehalten bleiben Beschlüsse der Gemeindeversammlung für auszulösende Projekte und allfällige Kredite. Eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie nimmt insbesondere die Gesamtrevision der Bau- und Zonenordnung ein, mit welcher gewisse räumliche Aussagen der Entwicklungsstrategie in eine grundeigentümergebundene Form überführt werden.

Daneben hat der Gemeinderat 16 weitere Massnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie formuliert, deren Umsetzung er in den nächsten Jahren prüfen will. Abbildung 14 zeigt eine Übersicht der Massnahmen bezüglich ihrer zeitlichen Priorität und dem erwarteten Aufwand für die Gemeinde.

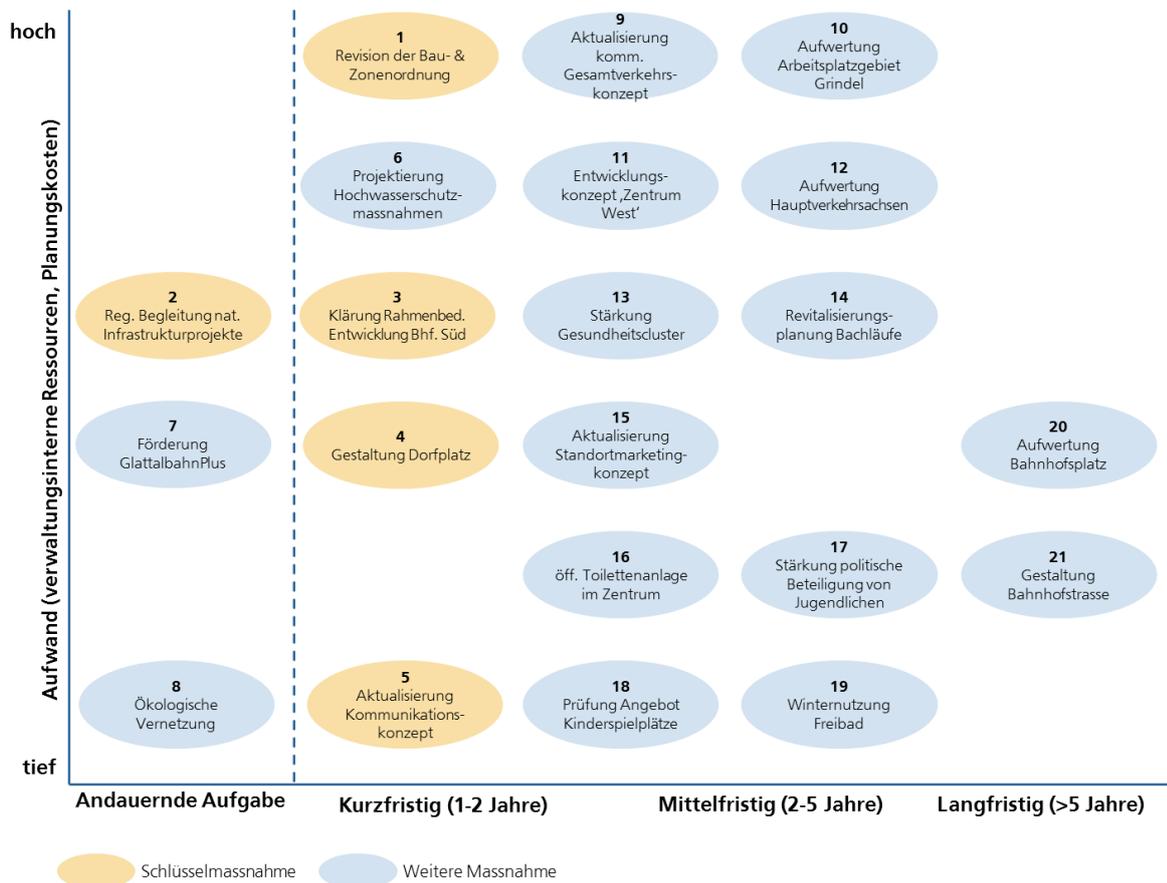


Abbildung 14: Massnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie (Massnahmenbeschriebe in Kapitel 5.2 resp. im Anhang)

5.2 Schlüsselmassnahmen

Die Umsetzung der folgenden fünf Schlüsselmassnahmen will der Gemeinderat in den nächsten ein bis zwei Jahren an die Hand nehmen.

1 Revision der Bau- und Zonenordnung	
<p>Mit der Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) wird das wichtigste Raumplanungsinstrument auf kommunaler Ebene an aktuelle Gegebenheiten und Herausforderungen angepasst. Die in der Entwicklungsstrategie enthaltenen Teilstrategien für die Weiterentwicklung des Siedlungsraums werden in eine grundeigentümergebundene Form überführt.</p> <p>Die letzte Gesamtrevision der BZO von Bassersdorf wurde 1995/1998 durchgeführt. Seither haben sich verschiedene Voraussetzungen verändert: Sowohl der Kanton als auch die Planungsregion Glattal, der Bassersdorf angehört, haben ein Raumordnungskonzept erarbeitet, in dem sie sich zur künftigen Entwicklung der Region und auch von Bassersdorf äussern. Der kantonale Richtplan wurde umfassend revidiert und an die Anforderungen des teilrevidierten Raumplanungsgesetzes angepasst und auch der regionale Richtplan befindet sich in einer Gesamtrevision.</p> <p>Vorgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl Planer (2016) • Entwurf BZO (2016-2017) • Mitwirkung der Bevölkerung, öffentliche Auflage und Vorprüfung (2017) • Festsetzung und Genehmigung (2018) 	
Zuständigkeit Entwicklung / Strategie	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Gewerbe, Bevölkerung, IG Pro Verein, ZPG, Kanton
Kosten ca. CHF 220'000	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Id1, Id2, Id3, Wo1, Wo2, Wo4, Wo5, Wi1, Wi2, Wi3, Wi4, Wi5, Wi6, La1, La2, La3, Mo1, Mo2, Mo4	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen 2 Regionale Begleitung nationaler Infrastrukturprojekte 3 Klärung Rahmenbedingungen Entwicklung Bahnhof Süd 6 Projektierung Hochwasserschutzmassnahmen 7 Förderung GlattalbahnPlus 10 Aufwertung Arbeitsplatzgebiet Grindel 11 Entwicklungskonzept ‚Zentrum West‘ 14 Revitalisierungsplanung Bachläufe 20 Aufwertung Bahnhofplatz 21 Gestaltung Bahnhofstrasse

2 Regionale Begleitung nationaler Infrastrukturprojekte	
<p>Die Gemeindebehörden setzen sich aktiv ein, dass die das Gemeindegebiet tangierenden nationalen Infrastrukturprojekte einen möglichst minimalen negativen Effekt während der Bauzeit und dem Betrieb auf die Gemeinde hat und dass mögliche Synergien zwischen den nationalen Projekten und den kommunalen Zielsetzungen genutzt werden können.</p> <p>Der Bund plant drei Projekte, die den Raum um Bassersdorf stark beeinflussen dürften: die Glattalautobahn sowie den Brüttener Tunnel und den Vierspurausbau zwischen Dorfnest und Portal Brüttener Tunnel für den Bahnverkehr.</p> <p>Der neu projektierte Abschnitt der Glattalautobahn wird auf Gemeindegebiet Bassersdorf grösstenteils oberirdisch geführt werden. Neben dem Landverbrauch für die eigentliche Autobahn und dem landschaftlichen Eingriff für das Tunnelportal ist während der Bauarbeiten mit starken Emissionen, Baustellenverkehr und einem hohen Raumbedarf für Installationsplätze etc. zu rechnen. Die zeitliche Realisierung der Glattalautobahn ist noch von verschiedenen Faktoren abhängig, dürfte aber nicht vor 2035 begonnen werden.</p> <p>Der Brüttenertunnel soll die Fahrzeit des Schienenverkehrs (nationale Personenverbindungen und Güterverkehr) zwischen Zürich und Winterthur verkürzen und gleichzeitig notwendige Kapazitäten im Fern- und Regionalverkehr schaffen. Aktuell sind Projektierungen im Gang, die Finanzierung ist allerdings noch nicht gesichert, so dass der Realisierungszeitpunkt noch unklar ist. Gemäss aktueller Planung von BAV und SBB ist ein Bau des Tunnels zwischen 2024 und 2033 geplant. Die Linienführungsvarianten sind noch nicht festgelegt. Einzelne Varianten hätten grösseren Einfluss auf das Siedlungsgebiet und die Strassenführungen von Bassersdorf. In einer koordinierten Planung sind mögliche Synergien daraus zu nutzen. Die im Richtplan vorgesehene Linienführung sieht ein Portal auf Gemeindegebiet Bassersdorf vor.</p> <p>Zusätzlich geplant sind Ausbauten der Bahnstrecken zwischen Kloten Dorfnest und Portal Brüttenertunnel sowie zwischen Baltenswil und Hürlistein und Bahnhof Dietlikon und Hürlistein auf vier Spuren. Sie hängen ab von der Realisierung des Brüttenertunnels und einem allfälligen Ausbau der Stammlinie zwischen Dietlikon / Bassersdorf und Winterthur</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktives Einfordern von Informationen / Planungsstand etc. bei den entsprechenden Bundesstellen • Absprache / Koordination zur Entwicklung einer gemeinsamen Haltung mit den Gemeinden der Region und dem Kanton • Aktives Einfordern von frühzeitigem Einbezug in die Planung / Projektierung der Infrastrukturprojekte • Frühzeitige Information der Bevölkerung 	
Zuständigkeit Gemeinderat	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure SBB, ZPG, betroffene Gemeinden, Kanton (ARE, AFV), Grundeigentümer, Landwirte, Interessensvertreter
Kosten ca. CHF 20'000 – 30'000 für ergänzende Studien	Zeithorizont Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> ■ Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien La1, La2	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen 3 Klärung Rahmenbedingungen Entwicklung Bahnhof Süd 10 Aufwertung Bahnhofplatz

3 Klärung Rahmenbedingungen Entwicklung Bahnhof Süd	
<p>Die Gemeinde klärt die Rahmenbedingungen ab, unter welchen eine Entwicklung der Gebiete nördlich und südlich des Bahnhofs möglich ist – insbesondere bezüglich Hochwasserschutz und Aufwertung des Gewässerraums, Erschliessung, Ausbau Bahngleise, Ersatz des bestehenden Grundwasserpumpwerks und Situation Grundwasser.</p> <p>Das Gebiet nördlich und südlich des Bahnhofs liegt heute grösstenteils nicht in der Bauzone, ist jedoch im kantonalen Richtplan dem Siedlungsgebiet zugewiesen. Um einen Entscheid über eine Einzonung fällen zu können, sind noch offene Fragen zu klären. Das Gebiet nördlich des Bahnhofs ist zu einem gewissen Grad durch Hochwasser gefährdet. Deshalb sind Lösungen für den Hochwasserschutz – welcher auch für weitere Teile von Bassersdorf notwendig ist – aufzuzeigen. Die Erschliessung des Gebietes durch den motorisierten Individualverkehr ist noch offen. Eine Erschliessung ausschliesslich über die Bahnhofstrasse und den Zentrumskeisel erscheint verkehrlich ungeeignet. Die SBB plant im Zusammenhang mit dem Brüttenertunnel den Ausbau der Gleise auf vier Spuren. Die Auswirkungen auf die Gebietsentwicklung um den Bahnhof sind abzuklären. Zudem steht im Gebiet heute ein Grundwasserpumpwerk. Die Möglichkeiten für eine Aufhebung respektive den Ersatz des Grundwasserpumpwerks sind abzuklären. Dazu ist der Grundwasserspiegel im Gebiet relativ hoch, dessen Einfluss auf die Bebaubarkeit (Grad / Tiefe der Unterkellerung) sind ebenfalls abzuklären.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundwasserfassung: Mit dem kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) und der Gruppenwasserversorgung Lattenbuck Lösungen für Auflösung des Pumpwerkes vorantreiben • Grundwasser: Beauftragung einer Studie um den Einfluss des Grundwassers auf die Bebaubarkeit abzuklären • Laufende Koordination mit den nationalen Infrastrukturprojekten, unter anderem zur Klärung der Erschliessung • Abschätzung der Folgen einer Siedlungsentwicklung für die Gemeindefinanzen • Klärung und Festlegung der folgenden Planungs- und Verfahrensschritte • <i>Hochwasserschutz: Siehe gesonderte Massnahme 6 „Projektierung Hochwasserschutzmassnahmen“</i> 	
<p>Zuständigkeit Entwicklung / Strategie</p>	<p>Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Kanton, SBB, Gruppenwasserversorgung Lattenbuck</p>
<p>Kosten ca. CHF 20'000 – 30'000 für Abklärungen Grundwasser, Erschliessung ca. CHF 30'000 – 40'000 für Abschätzung der Folgekosten und –erträge der Siedlungsentwicklung</p>	<p>Zeithorizont Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
<p>Bezug zu Strategien Wo3</p>	<p>Abhängigkeit zu anderen Massnahmen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Revision der Bau- und Zonenordnung 2 Regionale Begleitung nationaler Infrastrukturprojekte 6 Projektierung Hochwasserschutzmassnahmen 9 Aktualisierung kommunales Gesamtverkehrskonzept

4 Gestaltung Dorfplatz	
<p>Der Dorfplatz soll als vielfältig nutzbarer und offener Platz unter Berücksichtigung der Rückmeldungen aus der Bevölkerung gestaltet werden.</p> <p>Der Dorfplatz mit dem Brunnen und dem angrenzenden Café stellt ein attraktives Zentrum für Bassersdorf dar. Die heutige Gestaltung des Dorfplatzes wird jedoch von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern als etwas kalt und wenig grün empfunden. Zudem bietet die heutige Gestaltung kaum Sitzmöglichkeiten und beschattete Aufenthaltsplätze.</p> <p>Vorgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition Anforderungen für neue Gestaltungselemente / Sitzmöglichkeiten Dorfplatz • Auftrag für Gestaltungskonzept mit neuen Gestaltungselementen / Sitzmöglichkeiten • Umsetzung Konzept 	
Zuständigkeit Abteilung Bau + Werke	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Migros, Coop, Lieni's Café, Bevölkerung
Kosten Gestaltungskonzept: CHF 10'000 – 20'000 Umsetzung: Abhängig vom Konzept ca. CHF 20'000-80'000	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Id1	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen keine

5 Aktualisierung Kommunikationskonzept	
<p>Die Gemeinde aktualisiert und ergänzt ihr Kommunikationskonzept, um sicherzustellen, dass sie die Bevölkerung und das Gewerbe in angemessener Weise über die Zielsetzungen, Planungen und Aktivitäten der Behörden und der Verwaltung informiert.</p> <p>Immer wieder wurde in der Vergangenheit festgestellt, dass die Bevölkerung, das Gewerbe und die Vereine ungenügend über die Zielsetzungen, Planungen und Aktivitäten der Gemeindebehörden und der Verwaltung informiert sind, was in einzelnen Fällen zu Missverständnissen und Unmut geführt hat. Auch Neuzuzüger sollen besser über die Gemeindepolitik und das Gemeindeleben informiert werden, um deren Integration in das Dorfleben zu fördern. Dazu soll auch ein zeitgemässer Auftritt und Einsatz von elektronischen Medien erfolgen. Die Umsetzung des Kommunikationskonzepts im Web-Auftritt ist mit der IT-Strategie abzustimmen.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines aktualisierten Kommunikationskonzeptes mit der Unterstützung externer Experten • Bedürfnisabklärung bei Vereinen, Bevölkerung und Gewerbe bezüglich Gemeindeforum • Konzipierung eines neuen Web-Auftritts 	
Zuständigkeit Verwaltungsdirektor / Gemeinderat	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Bevölkerung, Gewerbe, IG Pro Verein
Kosten ca. CHF 30'000	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Id4, Id5	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen Zu allen

STRATEGIEKARTE

IDENTITÄT

- Begegnungsorte stärken
- Strukturen bewahren

WOHNSTANDORT

- Erneuern und zurückhaltend verdichten
- Weiterentwickeln
- Bahnhof Süd entwickeln
- Hochhäuser ermöglichen

WIRTSCHAFTSSTANDORT

- Für wertschöpfungsstarke Produktion attraktivieren
- Für Arbeitsnutzungen vorsehen
- Für Kleingewerbe und Dienstleistungen aufwerten
- Als Gewerbegebiet positionieren
- Versorgungsangebot im Zentrum erhalten

LANDSCHAFT UND LANDWIRTSCHAFT

- Vernetzung verbessern
- Grünraum erhalten

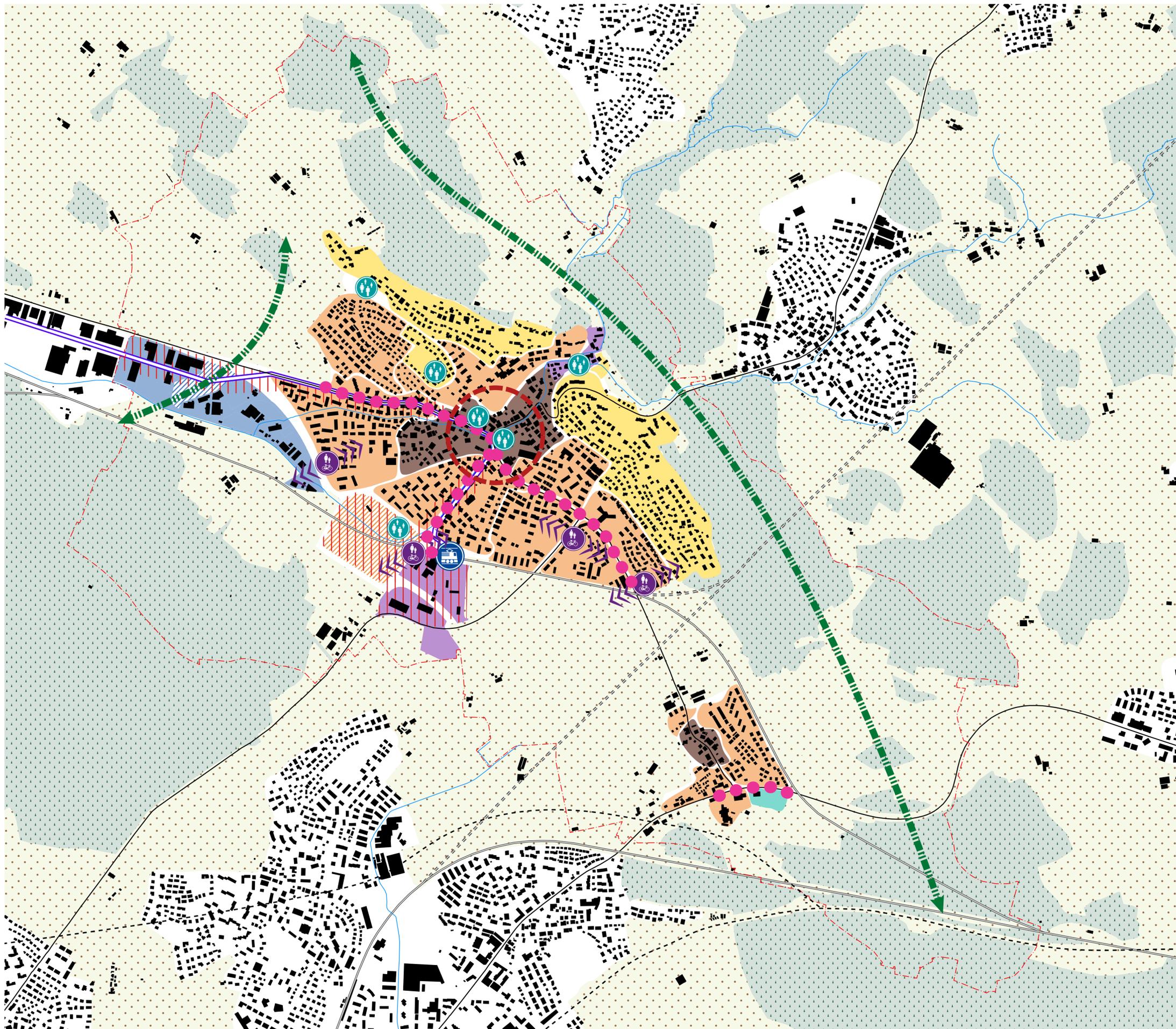
MOBILITÄT

- Strassenraum aufwerten
- Verbindungen Fuss- und Veloverkehr verbessern
- GlattbahnPlus ermöglichen

- Gebäude
- Strasse (bestehend / geplant)
- Bahn (bestehend / geplant)
- Bahnhof
- Wald
- Gemeindegrenze

Grundlagendaten: OpenStreetMaps

0 0.5 1km



A2 Berechnung der Reserven

Bestehende BZO

	Geschossflächenreserven mit bestehender BZO [m2]		Realisierung bis 2030		Wohnanteil	Geschossfläche pro Einwohner	Einwohnerpotenzial heutige BZO		
	bebaut	unbebaut	bebaut	unbebaut			bebaut	unbebaut	Total
Kernzone	38'400	6'400	21%	100%	60%	60	80	60	140
Wohnen / Gewerbe	18'100	5'700	21%	100%	60%	60	40	60	100
Wohnen	125'900	31'800	21%	100%	100%	60	450	530	980
Total							570	650	1'220

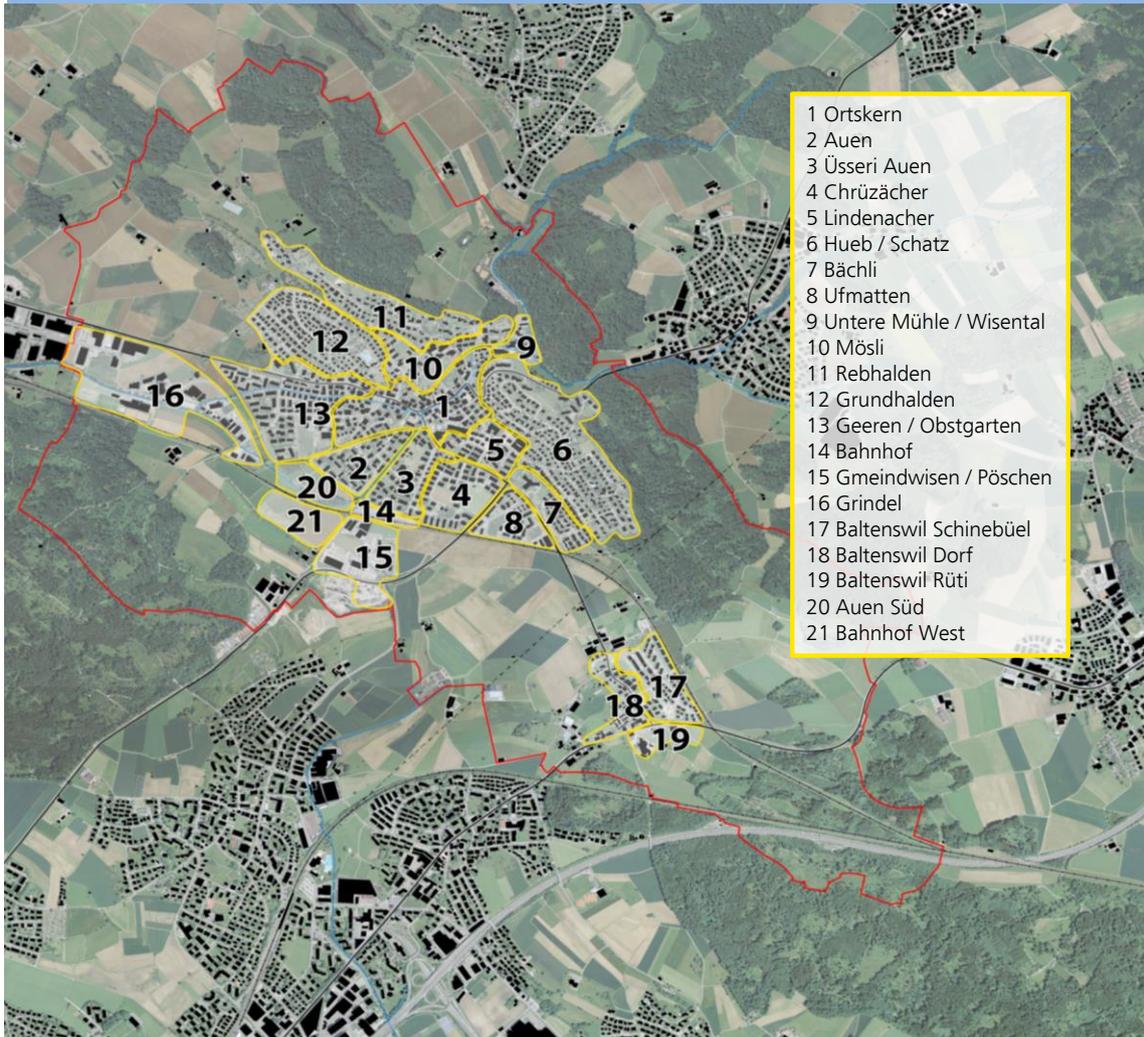
BZO mit Verdichtung (grob abgeschätzt)

	Verdichtungspotenzial Anpassung BZO		Realisierungsgrad neue BZO	Einwohnerpotenzial mit angepasster BZO		
	bebaut	unbebaut		bebaut	unbebaut	Total
Kernzone	n/a	20%	66%	80	70	150
Wohnen / Gewerbe	n/a	20%	66%	40	70	110
Wohnen	n/a	20%	66%	450	600	1'050
Total				570	740	1'310

Bahnhof Süd

	Teil Nord	Teil Süd
Einwohner	700	2'600
Total		3'300

Anhang A3: Auswertung Quartieranalyse Bassersdorf



Nr. Bezeichnung

1 Ortskern*Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild*

Historischer Dorfkern, im Bereich Zentrumskeisel gut erhalten und gepflegt, jedoch wenige attraktive Erdgeschossnutzungen. Entlang der Ausfallachsen Aufenthaltsqualität schnell abnehmend, Strassenräume wenig gestaltet

*Bebauungstypologie*

Freistehende Wohn-/Gewerbegebäude, um den alten Dorfkern teilweise auch gruppiert

Bausubstanz

Historische, mehrheitlich inventarisierte Gebäude um Zentrumskeisel, grossenteils sanierte Altbauten, ausser im neuen Zentrum kaum Neubauten

*Nutzungsreserven*

mittlere Reserven, vereinzelt kleinere unbebaute Flächen, insbesondere in 2. Bautiefe

Erreichbarkeit, Erschliessung

Erreichbarkeit direkt am Zentrumskeisel gut (3 Bushaltestellen) direkte Buslinien nach Zürich-Flughafen, Kloten, Dietlikon und Winterthur

Grün- und Freiraum

wenig Grünräume entlang der Hauptachse, grössere Grünfläche hinter den Gebäuden, dazu jedoch kaum Sichtbezüge, gestalteter Strassenraum um Knoten, sonst wenig gestaltet

Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung

bei Überbauung der Baulücken Orientierung an bestehenden Typologien, mittelgrosse freistehende Einzelgebäude, Einordnung in historischen Ortskern

Nr.	Bezeichnung	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Wohnquartier, sehr grosse Gebäudetypologien im Vergleich zu den übrigen Quartieren, Hochhäuser sehr markant im Landschaftsbild, Parkierung ausschliesslich oberirdisch entlang den Strassen
2	Auen	<i>Bebauungstypologie</i>	Punkthochhäuser und Mehrfamilienhäuser auf der grünen Wiese, alle Gebäude als Gruppen erbaut (Siedlungscharakter, kaum Einzelbauten)
	<i>Bausubstanz</i>	2/3 sanierte Altbauten, kaum Neubauten, Gebäude vorwiegend zwischen 1960 und 1980 erstellt	
	<i>Nutzungsreserven</i>	kaum Reserven	
<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	Erreichbarkeit sehr gut, Bahnhof in Fussdistanz, insb. im südlichen Teilgebiet, grosse autofreie Flächen, Gebäude hauptsächlich durch Fusswege erschlossen		
<i>Grün- und Freiraum</i>	Viel Grünfläche zwischen den Gebäuden, wenig gestalteter Freiraum		
<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	geringer Spielraum, da weitgehend überbaut, Nachverdichtung allenfalls bei Ersatz, Erhalt der grosszügigen Grünräume zentral, entlang Bahnhofstrasse bei Ersatz stärkere Orientierung zur Strasse, Einbezug Auenbach in Gestaltung Bahnhofstrasse		
3	Üsseri Auen	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Wohnquartier, eher geringe Dichte, grössere Freiflächen innerhalb des Gebiets, Gebäude im nördlichen Teil entlang den Rändern angeordnet
	<i>Bebauungstypologie</i>	Mehrfamilienhäuser, vereinzelt Einfamilienhäuser, im südlichen Teil Siedlungscharakter	
	<i>Bausubstanz</i>	Gebäude zwischen 1980 und 1990 erstellt, punktuell Neubauten, im nördlichen Teil auch ältere Bauten, teilweise historisch bedeutend	
<i>Nutzungsreserven</i>	kaum Reserven im Bestand, grössere unbebaute Fläche in der Mitte des Gebiets		
<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	Erreichbarkeit sehr gut, Bahnhof in Fussdistanz, insb. im südlichen Teilgebiet		
<i>Grün- und Freiraum</i>	Viel Grünfläche zwischen den Gebäuden, teilweise Gärten von einzelnen Ein- oder kleineren Mehrfamilienhäusern		
<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	Überbauung der Baulücken, entlang Bahnhofstrasse und am Bahnhof höhere Dichten und allenfalls Mischnutzung wünschenswert, zudem stärkere "Fassung" des Bahnhofplatzes, Entwicklung mit Bahnhof Süd koordinieren		
4	Chrüzächer	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Moderne Wohnsiedlungen, grössere Freiflächen, im südlichen Teil sehr nahe an den Bahngleisen, sehr homogenes Erscheinungsbild
	<i>Bebauungstypologie</i>	Mehr- und Einfamilienhäuser, im bebauten Gebiet sehr dicht, Eigentumsanteil sehr hoch	
	<i>Bausubstanz</i>	Neubauten und grosser Anteil an Bauten nach 2000 erstellt, Schulhausneubau	
<i>Nutzungsreserven</i>	kaum Reserven im Bestand, verschiedene unbebaute Flächen		
<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	Erreichbarkeit gut, Bahnhof im südlichen Teilgebiet in Fussdistanz		
<i>Grün- und Freiraum</i>	kleinere Wohneinheiten mit Vorgärten, sonst wenig gestaltete Grünflächen, Freiraum ist hauptsächlich unbebautes Feld		
<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	im Bestand geringer Spielraum, da Neubauten ohne Reserven, bei Überbauung der Baulücken Fokus auf halböffentliche und öffentliche Grünräume, da Defizite im Quartier		

Nr.	Bezeichnung		
5 Lindenacher  		<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	in Teilbereichen moderne, eher dichte Wohnsiedlungen, in anderen Bereichen ältere Wohnsiedlungen mit viel Grünraum, ruhiges Quartier im Innern, Lärmschutzwände entlang der Hauptstrasse im Süden
		<i>Bebauungstypologie</i>	Mehrfamilienhäuser, Reihenhaussiedlung, vereinzelt Bauernhof- und Gewerbebauten (Schuppen)
		<i>Bausubstanz</i>	sehr unterschiedlich, ca. 50 % Neubauten, restliche Gebäude aus 70er/80er Jahren, Gewerbe- und Hofbauten deutlich älter
		<i>Nutzungsreserven</i>	kaum Reserven
		<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	Zentrum in Fussdistanz erreichbar, ÖV-Anbindung mässig, Bushaltestelle in ca. 500m Entfernung
		<i>Grün- und Freiraum</i>	bei älteren Siedlungen viel Grünraum, Einfamilienhäuser mit kleinen Vorgärten, bei Neubaugebieten wenig Grünfläche, dafür grosszügiger verkehrsarmer Strassenraum
	<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	Kaum Handlungsspielräume für bauliche Entwicklung, keine zusätzlichen baulichen Möglichkeiten schaffen, Breitstrasse/Herrenweg: grosszügige Grünräume erhalten	
6 Hueb /Schatz  		<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Wohnquartier, Hanglange mit Fernsicht, teilweise sehr steiles Gefälle, sehr ruhiges Quartier mit viel Grünflächen, im nördlichen Teil Lärmschutzmassnahmen gegenüber Winterthurerstrasse
		<i>Bebauungstypologie</i>	Vorwiegende freistehende Einfamilienhäuser, im Norden und entlang der Winterthurer Strasse Mehrfamilienhäuser
		<i>Bausubstanz</i>	Einfamilienhäuser von alten Bauten bis Neubauten, gut gepflegt, Mehrfamilienhäuser von 1950 bis 1980, nördlich der Winterthurerstrasse Neubauten
		<i>Nutzungsreserven</i>	mittlere bis geringe Reserven, verstreut einzelne kleine, unbebaute Flächen, grössere Fläche nordwestlich
		<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	innerhalb des Quartiers keine ÖV-Erschliessung, Distanz zum Zentrum im süd-östlichen Teil sehr hoch
		<i>Grün- und Freiraum</i>	sehr hoher Anteil an Grünflächen, gegen Norden leicht abnehmend
	<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	grosszügige Grünräume mit Baumbestand bei Ersatzneubauten erhalten, Hangkanten und Aussichtsflächen schützen, Erhalt der charakteristischen Einzelbauweise	
7 Bächli  		<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Dichtes, kleinteiliges Wohnquartier, in sich stark geschlossen, Lärmschutzmassnahmen gegenüber Baltenswilerstrasse
		<i>Bebauungstypologie</i>	Reiheneinfamilienhäuser, max. 2 geschossig mit privaten kleinen Gärten, dazwischen Wegesystem
		<i>Bausubstanz</i>	Gebäude alle um 2000
		<i>Nutzungsreserven</i>	kaum Reserven, unbebaute Flächen westlich und östlich des KZU
		<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	ÖV-Erschliessung gut, Bushaltestelle in Fussdistanz, kaum MIV oberirdisch im Quartier, Parkierungsmöglichkeit hinter Lärmschutzwand
		<i>Grün- und Freiraum</i>	Private Grünflächen, sehr homogen
	<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	aufgrund Parzellarstruktur und Bebauung kaum Handlungsspielräume für bauliche Entwicklung im Bestand, bei Überbauung der Baulücken Lärmthematik beachten	

Nr.	Bezeichnung			
8	Ufmatten	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Moderne Wohnsiedlungen, grössere unbebaute Flächen im südlichen Teil nahe an den Bahngleisen, sehr homogenes Erscheinungsbild	
			<i>Bebauungstypologie</i>	Mehrfamilienhäuser, homogene Bebauung mit gestaltetem Aussenraum, Baukonzept sichtbar
			<i>Bausubstanz</i>	Neubauten aus einem Guss
			<i>Nutzungsreserven</i>	kaum Reserven im Bestand, zwei mittelgrosse unbebaute Flächen
			<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	ÖV-Anbindung ans Zentrum mässig, Bahnhof ca. 500 m entfernt, stark getrennt durch Zürichstrasse und Baltenswilerstrasse
			<i>Grün- und Freiraum</i>	stark gestaltete Freiflächen, nur teilweise Grünflächen im bebauten Gebiet, daneben unbebaute Grundstücken (Wiesen, Äcker)
	<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	aufgrund Neubauten im bebauten Teil keine Entwicklung erwartet, bei Überbauung der unbebauten Flächen Einordnung in Gesamtkonzept und Ausrichtung auf öffentliche Freiräume		
9	Untere Mühle/ Wisental	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Alte Gewerbezone entlang der Birchwilerstrasse, von der Strasse durch Bach abgetrennt, Zufahrten punktuell	
			<i>Bebauungstypologie</i>	Gewerbebauten und alte Höfe und Schuppen
			<i>Bausubstanz</i>	Bauernhäuser und Ställe älter, Gewerbebauten aus 90er Jahren
			<i>Nutzungsreserven</i>	hohe Reserven, Entwicklung in Bachnähe durch Gewässerschutzrecht eingeschränkt
			<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	Keine ÖV-Erschliessung, Lage direkt an Birchwilerstrasse
			<i>Grün- und Freiraum</i>	Bach trennt zwar, ist jedoch kaum wahrnehmbar, Festlegung Gewässerraum aufgrund engen Platzverhältnissen anspruchsvoll
10	Mösli	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Wohnquartier mit sehr unterschiedlichen Typologien, stark von der Topografie beeinflusst, Mösli-Schulhaus als Identifikationsort	
			<i>Bebauungstypologie</i>	Durchmischung von älteren Wohnhäusern mit neuen Wohnblöcken und Terrassensiedlungen, punktuell alte, ländlich geprägte Häuser
			<i>Bausubstanz</i>	von historisch bis ganz neu
			<i>Nutzungsreserven</i>	mittlere Reserven
			<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	Zentrum zu Fuss erreichbar, ÖV-Anbindung mässig, erst ab Zentrum möglich, innerhalb Gebiet kein ÖV
			<i>Grün- und Freiraum</i>	Teilweise viel Grünflächen, Hang als stark prägendes Element
	<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	Erhalt der grosszügigen Grünräume in Teilbereichen, Schutz der Aussichtslogen und Hangkanten, Erhalt der charakteristischen grosszügigen, freistehenden Landhäuser		

Nr.	Bezeichnung			
11	Rebhalden		<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Wohnquartier, Hanglange mit Fernsicht, teilweise sehr steil, sehr ruhiges Quartier mit viel Grünflächen
			<i>Bebauungstypologie</i>	Vorwiegende freistehende Einfamilienhäuser oder Terrassenhäuser
			<i>Bausubstanz</i>	wenige neue Einfamilienhäuser aber gut gepflegt, Neubauten meist in Form von Terrassenhäusern
			<i>Nutzungsreserven</i>	zum grossen Teil mittlere Reserven, erhöhte Reserven im Nordwesten, vereinzelt unbebaute Flächen
			<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	innerhalb des Quartiers keine ÖV-Erschliessung, Distanz zum Zentrum im nord-westlichen Teil sehr hoch, sehr nahe am Wald
			<i>Grün- und Freiraum</i>	sehr hoher Anteil an Grünflächen, gegen Norden leicht abnehmend
			<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	grosszügige Grünräume mit Baumbestand bei Ersatzneubauten erhalten, Hangkanten und Aussichtslagen entlang Wald schützen, Erhalt der charakteristischen Einzelbauweise
12	Grundhalden		<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	sehr weitläufiges, dichtbebautes Wohnquartier, durch Topografie etwas gegliedert, die Gebäude schotten sich mehrheitlich sehr stark zur Strasse ab, ruhige Quartierstrasse, zu den Rändern hin weniger dicht bebaut
			<i>Bebauungstypologie</i>	Einfamilienhäuser freistehend, teilweise Reihenhäuser
			<i>Bausubstanz</i>	Gebäude an den Rändern des Quartier älter (70er/80er Jahre), in der Mitte und ganz im Westen hauptsächlich Neubauten
			<i>Nutzungsreserven</i>	kaum Reserven
			<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	Erreichbarkeit nur in der Nähe des Zentrums gut, innerhalb Gebiet kein ÖV
			<i>Grün- und Freiraum</i>	grössere Gärten bei den älteren Häusern, bei den Neubauten nur kleine, stark abgeschottete Grünflächen, Strassen sind von Hecken geprägt
			<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	im westlichen Teil weitgehend Neubauten und kaum Entwicklung zu erwarten, im östlichen Teil um Schwimmbad Erhalt der Grünräume und der Struktur mit freistehenden Einzelbauten, an südlicher Hangkante bei Erneuerung Erhalt der Grünräume
13	Geeren / Obstgarten		<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	durchgrüntes Wohnquartier mit starkem Siedlungscharakter, Siedlungen wirken in sich abgeschlossen, zur Klotenerstrasse hin höhere, neuere Bauten, starke Trennung zwischen Neu und Alt, auch durch Bach, Geeren-Schulhaus als Identifikationsort
			<i>Bebauungstypologie</i>	Mehrfamilienhaussiedlungen in unterschiedlicher Dichte und unterschiedlichem Alter
			<i>Bausubstanz</i>	60er-Jahre und 80er-Jahre-Siedlung, südlich Klotenerstrasse Gebäude neueren Datums
			<i>Nutzungsreserven</i>	kaum Reserven im Bestand, grössere unbebaute Fläche westlich Schulhaus
			<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	Bushaltestelle in Fussdistanz, Autoverkehr wird nur an die Ränder der Siedlungen geführt, Fusswegnetz führt zu den Gebäuden
			<i>Grün- und Freiraum</i>	grosse Grünflächen zwischen den Gebäuden wenig gestaltet jedoch rege genutzt als Spielflächen, Bach mit trennender Wirkung
			<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	oberhalb Klotenerstrasse bei Ersatzneubauten Ausrichtung an Strasse prüfen, im Bereich Richterswis/Dolchen bei Erneuerung Erhalt der Gesamtkonzepte Siedlung-Grünraum samt Einbettung in Topographie, bei Überbauung der Parzelle 1860 Abstimmung mit Entwicklung Bahnhof Süd im Auge behalten

Nr.	Bezeichnung			
14	Bahnhof		<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Bahnhofinfrastruktur, Fläche bietet Parkierungsmöglichkeiten für PW und Velo, Parkplatzflächen wirken trennend zum Siedlungsrand, Bauernhaus isoliert und in starkem Kontrast zu technischen Bauwerken um Bahnhof
			<i>Bebauungstypologie</i>	Bahnhofinfrastruktur und Bauernhaus ganz im Westen
			<i>Bausubstanz</i>	keine Aussage
			<i>Nutzungsreserven</i>	keine Reserven ausgewiesen, da noch als Reservezone ausgewiesen
			<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	sehr gut
			<i>Grün- und Freiraum</i>	grosser Anteil an versiegelter Fläche, Wiesen/ Weiden im westlichen Teil
15	Gmeindwisen / Pöschchen	 	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	grosse Freiflächen mit landwirtschaftlicher Nutzung und grösseren Gewerbebauten, Freiflächen werden gewerblich genutzt, keine Zugänglichkeit, starke Trennwirkung zum Siedlungsgebiet durch Bahn, Nähe zu Gemeindegrenze und Siedlungsgebiet Dietlikon nicht wahrnehmbar
			<i>Bebauungstypologie</i>	Gewerbe- und Bürobauten, drei- bis viergeschossig, lockere Setzung
			<i>Bausubstanz</i>	Bürobauten in gutem Zustand, Gewerbebauten: keine Aussage möglich
			<i>Nutzungsreserven</i>	deutliche bis hohe Reserven im bebauten Gebiet, zum grossen Teil unbebaute Flächen
			<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	sehr gut - direkt am Bahnhof gelegen, zwei Unterführungen, Anbindung an Siedlungsgebiet weiträumig über Zürichstrasse
			<i>Grün- und Freiraum</i>	nicht eingezäunte Fläche wird landwirtschaftlich genutzt, Erholungsraum für die Bevölkerung: Wegenetz wird von Spaziergängern genutzt, befestigte Flächen um Gewerbebauten nicht öffentlich zugänglich
16	Grindel	 	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Industriegebiet mit starker Ausrichtung auf die Klotenerstrasse, grosse Gebäudevolumen, Anbindung an Siedlungsgebiet Bassersdorf kaum erlebbar, "gehört" zu Industrie von Kloten
			<i>Bebauungstypologie</i>	Industrie- und Bürobauten, teilweise mit Produktion, viele Zwischennutzungen
			<i>Bausubstanz</i>	Gebäude unterschiedlichen Datums
			<i>Nutzungsreserven</i>	deutliche bis mittlere Reserven im Bestand, verschiedene grosse, unbebaute Flächen
			<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	Anbindung MIV sehr gut, aktuell kaum ÖV-Erschliessung vorhanden z.B. zu bxa
			<i>Grün- und Freiraum</i>	grosse unbebaute Flächen teilweise landwirtschaftlich genutzt, Weg entlang Altbach weist hohe Freiraumqualität auf

Nr.	Bezeichnung	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Neubausiedlung mit wenig Bezug zum Strassenraum, unmittelbar an der Bahnlinie, grosszügige Strassen durch die dichten Siedlungen, Siedlungen sind durch Lärmschutzbauten vor Lärmquellen (Hauptstrassen, Bahn) geschützt
17	Baltenswil Schinebüel	<i>Bebauungstypologie</i>	Wohnbauten, vorwiegend Mehrfamilienhäuser in ähnlichen Gruppen, starker Siedlungscharakter der einzelnen Teilgebiete
	<i>Bausubstanz</i>	neuer als 2000	<i>Nutzungsreserven</i>
	<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	ÖV-Erschliessung mässig: trotz Lage an der Bahn nur mit Bus erschlossen, Hauptstrassen eher stark befahren	<i>Grün- und Freiraum</i>
<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	Aufgrund Neubauten und Parzellenstruktur keine Entwicklung erwartet	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Charakter eines Bauerndorfs, Hauptstrasse durch das Dorf hat jedoch eine stark trennende Wirkung, kein Zentrum erkennbar
18	Baltenswil Dorf	<i>Bebauungstypologie</i>	zum grossen Teil alte Bauernhäuser, in welchen aber vorwiegend gewohnt wird
	<i>Bausubstanz</i>	Gebäude mehrheitlich inventarisiert, alte Substanz in unterschiedlichem Zustand, teilweise saniert	<i>Nutzungsreserven</i>
	<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	ÖV-Erschliessung durch Bus mit Haltestelle im Ortskern gegeben, Hauptstrassen durchs Dorf eher stark befahren	<i>Grün- und Freiraum</i>
<i>Hinweis zur künftigen baulichen Entwicklung</i>	Erhalt der charakteristischen Obstgärten und Wiesen hinter Bauten, Erhalt der historischen Bausubstanz und der dörflichen Struktur	19	Baltenswil Rüti
<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Vereinzelte Gewerbebauten entlang einer stark befahrenen Strasse, an einem grossräumigen Knoten, der Verkehr dominiert den Raum stark		<i>Bebauungstypologie</i>
<i>Bausubstanz</i>	Gasthof / Restaurant teilweise saniert, Gewerbebauten aus den 70er/80er-Jahren		<i>Nutzungsreserven</i>
<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>	MIV-Erschliessung sehr gut (Verkehrsknoten), hohe Verkehrsbelastung, Bushaltestelle in Baltenswil Dorf	<i>Grün- und Freiraum</i>	Strassenraum dominiert, brachliegende Flächen werden als Abstellplätze genutzt, unbebaute Flächen sind als Wiesen oder Äcker landwirtschaftlich genutzt

Nr.	Bezeichnung		
20	Auen Süd	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	Keine Bauten, mit Ausnahme von ehemaligem Schützenhaus
	<i>Bebauungstypologie</i>		-
	<i>Bausubstanz</i>		-
	<i>Nutzungsreserven</i>		Aktuell noch nicht eingezont, hohes Potenzial vorhanden, Einschränkung durch Gewässerabstand zu erwarten
	<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>		Direkt am Bahnhof, strassenseitige Feinerschliessung noch nicht vorhanden
	<i>Grün- und Freiraum</i>		Landwirtschaftlich genutzt, Auenbach prägend
21	Bahnhof West	<i>Städtebauliche Qualität und Erscheinungsbild</i>	keine Bauten
	<i>Bebauungstypologie</i>		-
	<i>Bausubstanz</i>		-
	<i>Nutzungsreserven</i>		Aktuell noch nicht eingezont, hohes Potenzial vorhanden
	<i>Erreichbarkeit, Erschliessung</i>		Direkt am Bahnhof, strassenseitige Groberschliessung noch nicht vorhanden
	<i>Grün- und Freiraum</i>		Landwirtschaftlich genutzt

A4 Weitere Massnahmen

Gemeinde Bassersdorf, Abteilung Bau + Werke

Entwicklungsstrategie Bassersdorf 2030, Massnahmen

Schritt / Phase	ungefährer Finanzbedarf (Werte in Tausend CHF)								Total
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	
1. Revision Bau- und Zonenordnung	130	60	30						220
2. Regionale Begleitung nationaler Infrastrukturprojekte		15	10						25
3. Klärung Rahmenbedingungen Entwicklung Bahnhof Süd		30	30						60
4. Gestaltung Dorfplatz	5	45							50
5. Aktualisierung Kommunikationskonzept	10	20							30
Total Schlüsselmassnahmen	145	170	70	-	-	-	-	-	385
6. Projektierung Hochwasserschutz	80	300	300						680
7. Förderung GlattalBahnPlus	keine zusätzlichen Kosten								-
8. Ökologische Vernetzung	22	6	6	6	6	6	6	6	64
9. Aktualisierung kommunales Gesamtverkehrskonzept		45	45						90
10. Aufwertung Arbeitsplatz Grindel			20	40					60
11. Entwicklungskonzept "Zentrum West"				20					20
12. Aufwertung Hauptverkehrsachsen			50	75					125
13. Gesundheitscluster			10						10
14. Revitalisierungsplanung Bachläufe	derzeit nicht quantifizierbar								-
15. Aktualisierung Standortmarketingkonzept		15	20						35
16. Öffentliche Toilettenanlagen im Zentrum	keine Kosten für erste Abklärungen								-
17. Stärkung politische Beteiligung von Jugendlichen			10						10
18. Prüfung Angebot Kinderspielplätze			10						10
19. Winternutzung Freibad	keine Kosten für erste Abklärungen								-
20. Aufwertung Bahnhofplatz	derzeit nicht quantifizierbar								-
21. Gestaltung Bahnhofstrasse	derzeit nicht quantifizierbar								-
Total Zusatzmassnahmen	102	366	471	141	6	6	6	6	1'104
Total alle Massnahmen	247	536	541	141	6	6	6	6	1'489

6 Projektierung Hochwasserschutzmassnahmen	
<p>Die Hochwassergefährdung von Liegenschaften und öffentlichen Anlagen soll durch ein übergeordnetes Schutzprojekt deutlich reduziert werden, sodass Objektmassnahmen bei baulichen Entwicklungen nicht mehr notwendig sind.</p> <p>Seit längerem sind Massnahmen für einen umfassenden Hochwasserschutz in Bassersdorf im Gange. Mit Datum vom 23. Juni 2009 liegt eine Machbarkeitsstudie in verschiedenen Varianten vor. In einem Beschluss des Gemeinderats vom 31. März 2012 wurde als weiterzuverfolgende Variante die Untervariante 1a (reduzierte Rückhaltebecken, erweiterter Profilausbau) und ein Terminplan für die Projektierung und Ausführung festgelegt, sowie die notwendigen Kredite in der Finanzplanung eingestellt. In den Jahren 2015 und 2016 wurden resp. werden zusätzliche Varianten erarbeitet und verglichen. Die Projektierung und Umsetzung der Massnahmen ist in den nächsten 10 Jahren geplant.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Machbarkeitsstudie, vorliegend seit 2009 • Beschluss des Gemeinderat zur Weiterverfolgung der Variante 1a • Erarbeitung einer alternativen Stollenlösung im 2015 • Aufbereitung der Varianten und Vergleich im 2016 • Erstellung Vor- und Bauprojekt 2017 / 2018 • Sicherung der Finanzierung • Ausführung ab 2019 	
<p>Zuständigkeit Bau + Werke</p>	<p>Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Abteilungen Finanzen + Liegenschaften und Dienste + Sicherheit, AWEL, ARE</p>
<p>Kosten CHF 80'000 für die Variantenaufbereitung und den –vergleich CHF 600'000 für die Projektierung</p>	<p>Zeithorizont Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
<p>Bezug zu Strategien Id2, Id3, Wo1, Wo3, Wo4, Wo5, Wi1, Wi3, La3, Mo4</p>	<p>Abhängigkeit zu anderen Massnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Revision der Bau- und Zonenordnung 2 Regionale Begleitung nationaler Infrastrukturprojekte 3 Klärung Rahmenbedingungen Entwicklung Bahnhof Süd 7 Förderung GlattalBahnPlus 10 Aufwertung Arbeitsplatzgebiet Grindel 11 Entwicklungskonzept ‚Zentrum West‘ 14 Revitalisierungsplanung Bachläufe 21 Gestaltung Bahnhofstrasse

7 Förderung GlattalBahnPlus	
<p>Der Realisierungszeitraum der vom Kanton geplanten GlattalBahnPlus ist aktuell völlig offen. Der Gemeinderat setzt sich gemeinsam mit den Nachbargemeinden bei Kanton und den VBG für eine raschestmögliche Realisierung ein. Bei kommunalen Projekten und Planungen wird die Konzeption der GlattalBahnPlus systematisch einbezogen.</p> <p>Für die allfällige Einzonung der heutigen Reserve-/ Freihaltezonen im Grindel müssen die Baulinien im Grindel geklärt sein.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politisches Lobbying für Realisierung GlattalBahnPlus • Vorantreiben der Planung bis zur Festlegung der Trasse (Vorprojekt durch ZVV/VBG bis Bahnhof Bassersdorf) • Festlegung der Baulinien im Rahmen BZO-Revision 	
Zuständigkeit Entwicklung / Strategie	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Nachbargemeinden, ZPG, Kanton, VBG, ZVV
Kosten Keine zusätzlichen Kosten	Zeithorizont Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> ■ Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Mo4	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen <ul style="list-style-type: none"> 1 Revision der Bau- und Zonenordnung 9 Aktualisierung kommunales Gesamtverkehrskonzept

8 Ökologische Vernetzung	
<p>Vernetzungsprojekte haben zum Ziel, die natürliche Artenvielfalt auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche zu erhalten und zu fördern, indem Biodiversitätsförderflächen (BFF) zu Gunsten ausgewählter Arten angelegt, aufgewertet und gezielt gepflegt werden. Die Massnahmen eines Vernetzungsprojektes müssen auf die im Projektperimeter (potenziell) vorkommenden Ziel- und Leitarten abgestimmt sein.</p> <p>Mit Beschluss vom 19. Januar 2016 hat der Gemeinderat das im Jahre 2015 erarbeitete kommunale Vernetzungsprojekt genehmigt und die notwendigen Kredite für Vernetzungsbeträge an die Bewirtschafter der Aufwertungsflächen (hauptsächlich Landwirte) genehmigt. Im 2016 werden die entsprechenden Vereinbarungen erstellt und die Leistungserbringung begleitet, allenfalls Korrekturmassnahmen am Projekt vorgenommen. Seitens der Gemeinde werden 10 % der Beiträge übernommen, der Bund übernimmt die restlichen 90 %. Das aktuelle Projekt definiert die Leistungen für die Jahre 2016 – 2023 (1. Phase).</p> <p>Das Projekt resp. dessen Umsetzung soll im 2016 sowie in den Folgejahren eng begleitet werden</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beauftragung des Naturschutzbeauftragten der Gemeinde mit der Beratung der Bewirtschafter und des Ackerbaustellenleiters, der Erstellung der Vereinbarungen, der Begleitung der Leistungserbringung und der Auszahlung der Vernetzungsbeiträge • Durchführung eines Informationsanlasses für die potenziellen Bewirtschafter / Landwirte • Fortführung der Arbeiten in den Folgejahren • Bei Vorliegen guter Resultate: Aufstart der Arbeiten für die 2. Phase (2024 – 2031) 	
<p>Zuständigkeit Abteilung Bau + Werke</p>	<p>Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Naturschutzbeauftragter der Gemeinde, Fachkommission Landwirtschaft + Naturschutz, Ackerbaustellenleiter, Revierförster, Kanton (ALN)</p>
<p>Kosten CHF 21'600 im 2016 (mit GRB vom 19.01.16 genehmigt) CHF 6'000 in den Folgejahren</p>	<p>Zeithorizont Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
<p>Bezug zu Strategien La1</p>	<p>Abhängigkeit zu anderen Massnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Revision der Bau- und Zonenordnung 2 Regionale Begleitung nationaler Infrastrukturprojekte 14 Revitalisierungsplanung Bachläufe

9 Aktualisierung kommunales Gesamtverkehrskonzept	
<p>Das bestehende Gesamtverkehrskonzept aus dem Jahr 2002 ist in die Jahre gekommen und soll auf die aktuelle Situation angepasst werden. Mögliche Inhalte/ Themen des Gesamtverkehrskonzepts umfassen unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allfällige Erschliessung Bahnhof Süd • Verkehrssteuerung, Temporegime und Gestaltung der Strassenräume im Siedlungsgebiet • Parkierung: Anlagen, Bewirtschaftung, Erstellungspflicht von Abstellanlagen für Autos und Velos in öffentlichen und privaten Bereichen • Bestehende, aufzuwertende und geplante Verbindungen für den Fuss- und Veloverkehr • ÖV-Angebot: Linienführungen, Taktraten, Priorisierung und Umsteigeanlagen • Vorgehen und Meilensteine: • Auswahl eines unterstützenden Verkehrsplanungsbüros • Bildung einer Arbeitsgruppe mit Bau und Werke, Polizei, Kantonspolizei, weiteren • Durchführung von Planungswerkstätten mit der Bevölkerung • Erarbeitung des Gesamtverkehrskonzepts und des kommunalen Richtplans Verkehr 	
<p>Zuständigkeit Entwicklung / Strategie</p>	<p>Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Polizei, Kantonspolizei, Amt für Verkehr, Tiefbauamt</p>
<p>Kosten ca. CHF 80'000 – 100'000</p>	<p>Zeithorizont Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe</p> <p><input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre)</p> <p><input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)</p>
<p>Bezug zu Strategien Mo1, Mo2, Mo3, Mo4</p>	<p>Abhängigkeit zu anderen Massnahmen</p> <p>7 Förderung GlattalbahnPlus</p> <p>12 Aufwertung Hauptverkehrsachsen</p> <p>21 Gestaltung Bahnhofstrasse</p>

10 Aufwertung Arbeitsplatzgebiet Grindel	
<p>Durch eine Verbesserung der Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr, eine Aufwertung des öffentlichen Raums und den Ausbau des Dienstleistungsangebots soll die Attraktivität des Arbeitsplatzgebietes Grindel gesteigert werden. Zudem soll die mögliche Einzonung der Freihaltezone im Grindel – welche sich im Eigentum der SBB und des Kantons befindet – für eine höherwertige Entwicklung (Nutzung, Architektur, öffentlicher Raum) genutzt werden, welche eine positive Ausstrahlung auf das Arbeitsplatzgebiet hat.</p> <p>Das Gebiet Grindel profitiert von einer guten Strassenerschliessung, einem Angebot an Sporteinrichtungen, der Nähe zu attraktiven Grünräumen sowie der Standortgunst im dynamischen Wirtschaftsraum der Flughafenregion. Die Anbindung durch den öffentlichen Verkehr, das Dienstleistungsangebot (Nahversorger, Restaurant, Copy-Shop, etc.) und die Qualität des öffentlichen Raums sind jedoch unterdurchschnittlich.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modellhafte Entwicklung auf heutiger Freihaltezone <ul style="list-style-type: none"> - Kontaktaufnahme mit Grundeigentümer der heutigen Freihaltezone - Abklärungen zu Rahmenbedingungen bei einer allfälligen Einzonung (Ökologie / Baulinie GlattalBahnPlus) - Identifikation von gemeinsamen Zielen / Entwicklungsvorstellungen - evtl. Projektentwicklungs- / Investorenwettbewerb - Einzonung • Aufwertung übriges Gebiet <ul style="list-style-type: none"> - Identifikation von Bedürfnissen / Anliegen der Grundeigentümer / Nutzer (z.B. durch Runden Tisch) - Identifikation von kurz-, mittel- und langfristigen Aufwertungsmaßnahmen und deren Finanzierung (z. B. in einem Masterplan) - evtl. Einsetzen eines Gebietsmanagements 	
Zuständigkeit Entwicklung / Strategie	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Abteilung Finanzen + Liegenschaften, Kanton (TBA)
Kosten ca. CHF 40'000 – 80'000 für Prozesssteuerung / Prozessbegleitung; Kosten für Massnahmen z. Z. nicht quantifizierbar, Kostenbeteiligung durch Grundeigentümer potenziell möglich	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Wi1, Wi2	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen 7 Förderung GlattalBahnPlus 9 Aktualisierung kommunales Gesamtverkehrskonzept 15 Aktualisierung Standortmarketingkonzept

11 Entwicklungskonzept ‚Zentrum West‘	
<p>Für eine standort- und bedürfnisgerechte Nutzung des ‚Zentrums West‘ sollen Entwicklungskonzepte erstellt werden. Die Parzelle ‚Zentrum West‘ ist mit dem Türmli-Schulhaus, den alten Feuerwehrgebäuden und den Parkierungsanlagen deutlich unternutzt. Bis ins Jahr 2010 bestand die Absicht, die Flächen mittels eines Projektentwicklungs- / Investorenwettbewerbs zu entwickeln. Mit Beschluss des Gemeinderates aus dem Jahre 2013 wurde die Parzelle der strategischen Entwicklungsreserve der Gemeinde zugeordnet. Eine kurzfristige bauliche Entwicklung ist nicht vorgesehen. In der Vergangenheit wurden schon unterschiedliche Ideen für die Nutzung des Standorts ‚Zentrum West‘ entwickelt: Die Fläche wurde in früheren Jahren als Standort eines neuen Verwaltungszentrums mit Gewerbenutzung und Tiefgarage geprüft; eine Wohnüberbauung stand auch schon im Fokus; eine private Arbeitsgruppe stellte 2015 den Antrag für eine Überbauung mit Alterswohnungen und in den Planungswerkstätten zur Entwicklungsstrategie wurde der Wunsch geäußert, als Gegenpol zum neuen Dorfplatz eine Grünanlage zu realisieren.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Festlegung einer Arbeitsgruppe • Abschliessende Klärung der Ausgangslage und der Bedürfnisse • Entwurf und Diskussion von Entwicklungskonzepten • Suche nach Partnern und (Mit-)finanzierungsmöglichkeiten 	
Zuständigkeit Entwicklung / Strategie	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Abteilungen Finanzen+Liegenschaften und Bildung + Familie betreffs Klärung der heutigen Nutzungen
Kosten ca. CHF 20'000 für eine allfällige externe Begleitung	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Id1, Id2, Wo5	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen 7 Förderung GlattalBahnPlus 12 Aufwertung Hauptverkehrsachsen 21 Gestaltung Bahnhofstrasse

12 Aufwertung Hauptverkehrsachsen	
<p>Mit einem umfassenden Betriebs- und Gestaltungskonzept für die Hauptverkehrsachsen Klotenerstrasse / Baltenswilerstrasse / Winterthurerstrasse sowie der Bassersdorferstrasse / Neue Winterthurerstrasse in Baltenswil sollen betriebliche und gestalterische Massnahmen zur Aufwertung des Strassenraums geprüft werden.</p> <p>Die Hauptstrassen in Bassersdorf sind mehr als nur Verkehrsträger. Sie sind gleichzeitig auch Aufenthaltsort und Flaniermeile. Die öffentlichen Strassenräume prägen die Gemeinde und das Ortszentrum. Im Rahmen eines Betriebs- und Gestaltungskonzepts wird der gesamte Strassenraum von Fassade zu Fassade betrachtet und auch die angrenzende Bebauung berücksichtigt. Ziel ist ein Ausgleich der Ansprüche, die an den öffentlichen Raum aus städtebaulicher und verkehrlicher Sicht gestellt werden. Mit dem Eintrag „Aufwertung Strassenraum“ auf den verschiedenen Achsen im kantonalen und regionalen Richtplan hat sich der Kanton und die Region verpflichtet, sich über die bauliche Erneuerung hinaus auch an gestalterischen Massnahmen zur Aufwertung der Strassen zu beteiligen.</p> <p>Die Arbeiten sind mit den anstehenden Sanierungsprojekten auf den Kantonsstrassen zu koordinieren.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontaktaufnahme mit Kanton • Festlegen des Perimeters • Auswahl eines begleitenden Ingenieurbüros • Ev. Erhebung von Daten • Erarbeiten des Betriebs- und Gestaltungskonzepts samt Massnahmen • Umsetzen der Massnahmen 	
Zuständigkeit Abteilung Bau + Werke	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Kanton, AFV, TBA
Kosten Planungskosten: ca. CHF 50'000- 150'000 Investitionskosten: abhängig von Massnahmen Kostenteiler Gemeinde / Kanton: noch offen	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Id1, Mo1, Mo2	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen 7 Förderung GlattalBahnPlus 9 Aktualisierung kommunales Gesamtverkehrskonzept

13 Stärkung Gesundheitscluster	
<p>Ausgehend von den bestehenden Pflegeinstitutionen soll der ‚Gesundheitscluster‘ als Dienstleistungsangebot und Wirtschaftszweig in Bassersdorf gestärkt werden.</p> <p>Der Pflegebereich stellt eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in Bassersdorf. Die Standorte Breiti (KZU) und Bächli (Alters- und Pflegeheim, Spitex, altersgerechte Wohnungen) stehen bei einer Weiterentwicklung im Fokus. Die vorhandenen Landreserven von Kanton und KZU beim KZU Kompetenzzentrum Pflege- und Gesundheit könnten Anknüpfungspunkte für weitere Nutzungen aus dem Pflege- und Gesundheitsbereich bieten, z.B. auch solche mit Ausbildungsfunktionen.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsetzen einer Projektgruppe mit Leiter Soziales und Alter sowie Vertreter Bau und Werke, Finanzen und Liegenschaften • Markt- / Nachfrageabklärungen • Opportunitäten / Entwicklungsmöglichkeiten in Bassersdorf aufzeigen • Ansiedlungsstrategie für Anbieter Gesundheitsdienstleistungen entwickeln 	
<p>Zuständigkeit Abteilung Gesellschaft + Kultur</p>	<p>Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Abteilungen Soziales + Alter, Bau + Werke, Finanzen + Liegenschaften, Gesundheitskommission, KZU, Alters- und Pflegeheim, Spitex, Bezirk Bülach</p>
<p>Kosten ca. CHF 10'000</p>	<p>Zeithorizont Umsetzung</p> <p><input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe</p> <p><input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre)</p> <p><input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)</p>
<p>Bezug zu Strategien Wi6</p>	<p>Abhängigkeit zu anderen Massnahmen 15 Aktualisierung Standortmarketingkonzept</p>

14 Revitalisierungsplanung Bachläufe	
<p>Die Bachläufe von Bassersdorf sollen gemäss den Vorgaben des Bundes und des Kantons sowie unter Abwägung der Rahmenbedingungen der Siedlungsentwicklung, des Hochwasserschutzes, der anstehenden Verkehrsinfrastrukturprojekte und den Anliegen der Landwirtschaft ökologisch aufgewertet werden.</p> <p>Das revidierte Gewässerschutzgesetz des Bundes verlangt von den Kantonen eine Revitalisierungsplanung. Der Kanton Zürich beabsichtigt, in den nächsten 20 Jahren 100 km Fließgewässer aufzuwerten. Dabei sollen je 50 km Gewässer von kantonaler und kommunaler Bedeutung revitalisiert werden. Die Planung für die kantonalen Gewässer wurde Ende 2013 dem Bund eingereicht. In den Jahren 2014 und 2015 wurden die Planungen für die kommunalen Gewässer aufgenommen, in der Region Glattal sollen rund 3.3 km saniert werden. Die Gemeinde Bassersdorf hat in Vernehmlassungen gegenüber der Planungsregion die Aufwertung aller Bachläufe inkl. dem Bachtobelbach zur Beurteilung vorgelegt, mit Priorisierung der Bachabschnitte ausserhalb der Siedlungsgebiete und in Koordination mit dem Hochwasserschutzprojekt, den Planungen der GlattalbahnPlus, der Entwicklung des Gebiets Bahnhof Süd und unter Wahrung der Interessen der Landwirtschaft.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Enge Begleitung der anstehenden Planungen der genannten Vorhaben • Klärung der Bedürfnisse aus den Projekten resp. aus der Entwicklungsstrategie Bassersdorf 2030 und der Landwirtschaft / Beizug Fachkommission Landwirtschaft + Naturschutz 	
<p>Zuständigkeit Abteilung Bau + Werke</p>	<p>Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Abteilung Finanzen + Liegenschaften, Fachkommission Landwirtschaft + Naturschutz, Zürcher Planungsgruppe Glattal, Kanton (AWEL)</p>
<p>Kosten keine ausserhalb der Projektkredite</p>	<p>Zeithorizont Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
<p>Bezug zu Strategien La1, La3</p>	<p>Abhängigkeit zu anderen Massnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> 3 Klärung Rahmenbedingungen Entwicklung Bahnhof Süd 7 Förderung GlattalbahnPlus 8 Ökologische Vernetzung 18 Prüfung Angebot Kinderspielplätze 21 Gestaltung Bahnhofstrasse

15 Aktualisierung Standortmarketingkonzept	
<p>Bassersdorf soll sich als Standortgemeinde sowohl für juristische als auch private Personen klar positionieren und vermarkten. Dabei steht die Zusammenarbeit mit glow.das Glattal und dem Wirtschaftsnetzwerk + Standortförderung Flughafenregion Zürich sowie dem Gewerbeverein Bassersdorf Nürens Dorf im Vordergrund.</p> <p>Zurzeit findet das Standortmarketing in unterschiedlichen Aktivitäten statt: Gemeindevertreter führen regelmässig Unternehmensbesuche durch; über eine Zusammenarbeit mit Homegate können auf der gemeindeeigenen Website Liegenschaften gesucht werden; es existiert eine Broschüre zum Standort Bassersdorf und die Gemeinde ist Mitglied von glow.das Glattal und dem Netzwerk Flughafenregion Zürich. Mit der Aktualisierung des Standortmarketingkonzepts sollen die verschiedenen Aktivitäten koordiniert und auf ein Ziel hin fokussiert werden. Insbesondere soll das Standortmarketingkonzept die Gemeinde auch in die Lage versetzen, gegenüber glow.das Glattal und der Flughafenregion Zürich ihre Bedürfnisse und ihr Angebot besser zu kommunizieren.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Festlegung der Standortmarketingziele • Kommunikationskanäle (Broschüre, Web, etc.) prüfen • Dialog mit glow.das Glattal / Flughafenregion Zürich / Gewerbeverein Bassersdorf führen • Unternehmensbesuche weiterführen 	
Zuständigkeit Entwicklung / Strategie	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure glow.das Glattal / Flughafenregion Zürich; Gewerbeverein Bassersdorf Nürens Dorf
Kosten ca. CHF 20'000 – 50'000	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Wi1, Wi3, Wi4, Wi6	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen 5 Aktualisierung Kommunikationskonzept 10 Aufwertung Arbeitsplatzgebiet Grindel 13 Stärkung Gesundheitscluster

16 Öffentliche Toilettenanlage im Zentrum	
<p>Es soll geprüft werden, wie dem Bedürfnis nach einem durchgehend zugänglichen öffentlichen WC im Zentrum Rechnung getragen werden kann.</p> <p>In Teilen der Bevölkerung besteht ein Bedürfnis, nach einem durchgehend geöffnetem WC im Zentrum von Bassersdorf, neben dem Dorfplatz insbesondere auch beim Kinderspielplatz Tanzbuck bei der reformierten Kirche / Mösliwiese.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsetzen einer Projektgruppe mit Vertretern der Abteilung Bau und Werke und der Abteilung Finanzen + Liegenschaften, um mögliche Lösungen und die damit verbundenen Kosten aufzuzeigen 	
Zuständigkeit Abteilung Finanzen + Liegenschaften	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Abteilung Bau + Werke
Kosten Keine Kosten für erste Abklärungen	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien ld1	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen 4 Gestaltung Dorfplatz 11 Entwicklungskonzept ‚Zentrum West‘ 18 Prüfung Angebot Kinderspielplätze

17 Stärkung politische Beteiligung von Jugendlichen	
<p>Jugendliche der Gemeinde Bassersdorf sollen vermehrt in die politischen Entscheidungsprozesse einbezogen werden, damit die Zukunft bedürfnisorientierter gestaltet werden kann resp. dass deren Meinungen an Gemeindeversammlungen und Urnenabstimmungen besser vertreten sind. Auch die Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll dabei mit gestärkt werden.</p> <p>In Bassersdorf bestehen im Rahmen der familiären, schulischen und der allgemeinen Jugendarbeit verschiedene Angebote für die persönliche Entwicklung resp. zur Freizeitgestaltung. Wenig beachtet wurde bisher der stärkere Einbezug der Jugendlichen in die Beantwortung von Fragen aus politischen Prozessen der Gemeinde.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Festlegung einer Arbeitsgruppe • Klärung der Ausgangslage und der Bedürfnisse • Klärung der Absichten und Ziele einer vermehrten Partizipation • Entwurf und Triagierung von Massnahmen, unter Berücksichtigung von bereits laufenden und abgeschlossenen Projekten • Ausarbeitung von ausgewählten Massnahmen zur Umsetzung 	
Zuständigkeit Gesellschaft + Kultur, Jugendbeauftragter der Gemeinde	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Gemeindekanzlei, Schulen Bassersdorf, glow.das Glattal, kommunale und kirchliche Jugendarbeit, Pfadi, weitere Vereine mit hohem Anteil Jugendlicher
Kosten ca. CHF 10'000 für eine allfällige externe Moderation	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Id5	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen 5 Aktualisierung Kommunikationskonzept

18 Prüfung Angebot Kinderspielplätze	
<p>Das Spielplatzangebot soll gemäss den aktuellen Bedürfnissen der Bevölkerung überprüft werden.</p> <p>Spielplätze sind für Familien ein wichtiger Treffpunkt und Aufenthaltsort. Bei zunehmend dichter Bebauung kommt Spielplätzen als öffentlichen Freiräumen eine wichtige Bedeutung zu.</p> <p>Gemäss eines Beschlusses des Gemeinderates aus dem Jahre 2008 werden in Bassersdorf die beiden Spielplätze Tanzbuck / Mösliwiese und Kindergarten Baltenswil für die Öffentlichkeit unterhalten. Die Spielgeräte sollen einfach gestaltet und gut unterhalten sein, auf Wasserspielanlagen, grössere Klettertürme oder umfassendere Balanciergerüste sowie den Bau von WC-Anlagen wurde verzichtet. Im Beschluss verwies der Gemeinderat darauf hin, dass die Waldflächen in guter Erreichbarkeit der Wohnquartiere spannende Spielmöglichkeiten bieten.</p> <p>Zusätzlich bestehen mit den Spiel- und Pausenplätzen der Schulhäuser und Kindergärten weitere Angebote, welche jedoch hauptsächlich für den Schulbetrieb bestehen. Im Rahmen der Gesamtüberbauung Ufmatten wurde auf dem Ufmattenplatz im Jahr 2006 ein Quartierspielplatz mit Geräten und einem Spielbrunnen eingerichtet, welcher noch Aufwertungsmöglichkeiten aufweist.</p> <p>Im Rahmen der Planungswerkstätten zur Entwicklungsstrategie wurde der Wunsch nach einem Ausbau resp. einer Aufwertung des Spielplatzangebots geäussert (z.B. Wasserspielanlagen / WC's).</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschliessende Klärung der Ausgangslage und der Bedürfnisse • Bildung einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe • Überprüfung des Angebots inklusive Ausstattung und WC's • Entwurf und Diskussion von Entwicklungskonzepten • Beurteilung von Finanzierungsmöglichkeiten 	
<p>Zuständigkeit Abteilung Finanzen + Liegenschaften</p>	<p>Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Abteilungen Bildung + Familie und Bau + Werke</p>
<p>Kosten ca. CHF 10'000 für die allfällige Erarbeitung von einfachen Entwicklungskonzepten durch einen externen Planer</p>	<p>Zeithorizont Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
<p>Bezug zu Strategien Id1, Wo5</p>	<p>Abhängigkeit zu anderen Massnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> 11 Entwicklungskonzept ‚Zentrum West‘ 14 Revitalisierungsplanung Bachläufe 16 Öffentliche Toilettenanlage im Zentrum 20 Aufwertung Bahnhofplatz

19 Winternutzung Freibad	
<p>Es soll geprüft werden, inwiefern die relativ grosse Freifläche des Freibads auch im Winter durch die Öffentlichkeit genutzt werden kann.</p> <p>Das Freibad in Bassersdorf liegt inmitten einer attraktiven Wohnlage. Die relativ grosse Freifläche kann jedoch durch die Öffentlichkeit nur während der Badesaison (Mitte Mai bis Mitte September) genutzt werden.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe • Identifikation von möglichen ‚Winternutzungs-Szenarien‘, mit Abschätzung der Chancen + Risiken • Kostenschätzung für die verschiedenen Szenarien 	
Zuständigkeit Abteilung Finanzen + Liegenschaften	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure Abteilungen Bildung + Familie und Bau + Werke
Kosten Keine Kosten für erste Abklärungen	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Id1	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen keine

20 Aufwertung Bahnhofplatz	
<p>Der Bahnhofplatz soll als „Ankunftsort“ von Bassersdorf aufgewertet und als Ausgangspunkt für eine fussgängerfreundliche Verbindung zum Zentrum von Bassersdorf gestaltet werden.</p> <p>Zurzeit ist der Bahnhofplatz für Fussgänger wenig attraktiv und wird seiner Rolle als „Ankunftsort“ nicht gerecht. Auch die reine Wohnnutzung im Umfeld macht einen Aufenthalt am Bahnhof nicht anziehend. Im Umfeld des Bahnhofs stehen allerdings mehrere Projekte mit starkem Einfluss auf den Raum an, die vor einer allfälligen Aufwertung des Bahnhofplatzes erst abgewartet werden sollen.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbringen der Anliegen zur Aufwertung des Bahnhofplatzes in übergeordnete Planungen (Vierspurausbau der Bahn bzw. Bau des Brüttenertunnels, GlattalBahnPlus) • Einbezug des Bahnhofplatzes in die Entwicklung Bahnhof Süd • Danach: Aufwertung des Bahnhofplatzes in Abhängigkeit der übergeordneten Planungen 	
Zuständigkeit Entwicklung / Strategie	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure SBB, Kanton, VBG, ZVV
Kosten z. Z. nicht quantifizierbar	Zeithorizont Umsetzung <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Id1, Wo3,	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen 2 Regionale Begleitung nationaler Infrastrukturprojekte 3 Klärung Rahmenbedingungen Entwicklung Bahnhof Süd 7 Förderung GlattalBahnPlus 21 Gestaltung Bahnhofstrasse

21 Gestaltung Bahnhofstrasse	
<p>Die Bahnhofstrasse soll als Verbindung zwischen dem Zentrum Bassersdorf und dem Bahnhof als attraktive Fussgänger-Verbindung ausgestaltet werden.</p> <p>Zurzeit ist die Fussverbindung zwischen dem Bahnhof und dem Zentrum von Bassersdorf wenig attraktiv. Die Funktion und das Erscheinungsbild der Bahnhofstrasse werden sich allerdings mit der geplanten GlattalbahnPlus stark verändern. Auch die Entwicklung Bahnhof Süd hat einen Einfluss auf die Funktion und die Gestaltung der Bahnhofstrasse.</p> <p>Vorgehen und Meilensteine</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abwarten der Planungen zur GlattalbahnPlus • Einbezug der Bahnhofstrasse in die Entwicklung Bahnhof Süd • Danach: Infrastrukturelle Aufwertung der Bahnhofstrasse im Zusammenhang mit Realisierung GlattalbahnPlus, Anpassung der Nutzungsmöglichkeiten entlang Bahnhofstrasse 	
Zuständigkeit Entwicklung / Strategie	Weitere bei der Umsetzung der Massnahme beteiligte Akteure SBB, Kanton (ARE, AFV, AWEL), VBG, ZVV
Kosten z. Z. nicht quantifizierbar	Zeithorizont Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Andauernde Aufgabe <input type="checkbox"/> Kurzfristig (in den nächsten 1-2 Jahren) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (2-5 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Langfristig (< 5 Jahre)
Bezug zu Strategien Mo1, Mo2, Mo4	Abhängigkeit zu anderen Massnahmen <ul style="list-style-type: none"> 1 Revision der Bau- und Zonenordnung 3 Klärung Rahmenbedingungen Entwicklung Bahnhof Süd 7 Förderung GlattalbahnPlus 11 Entwicklungskonzept ‚Zentrum West‘ 20 Aufwertung Bahnhofplatz

